



JAHRESBERICHT 2009/2010 FACHHOCHSCHULE KÖLN



AUF EINEN BLICK

DRITTMITTEL

HERKUNFT DER DRITTMITTELEINNAHMEN 2009

Forschungsbezogene Drittmittel privater Geldgeber	13,6 %
Forschungsbezogene Drittmittel öffentlicher Geldgeber	42,7 %
Zuwendungen öffentlicher Geldgeber	27,2 %
Zuwendungen privater Geldgeber	15,8 %
Sonstiges	0,7 %

ENTWICKLUNG DER DRITTMITTEL 2007 – 2009

Jahr	Drittmittel in Euro
2007	7.780.308
2008	10.300.810
2009	11.990.306

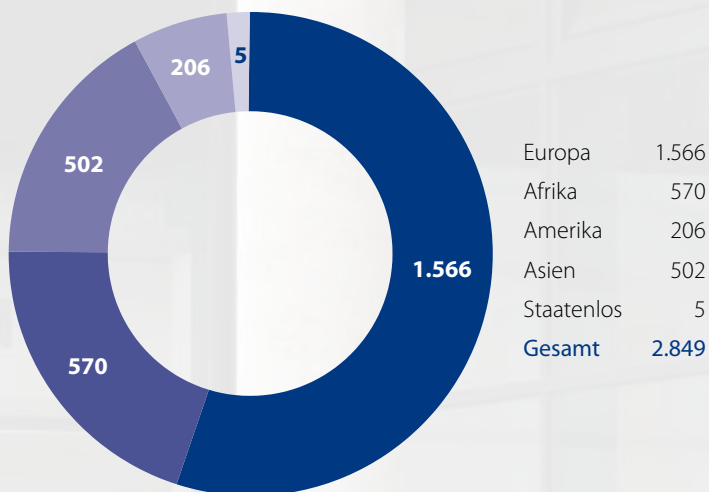
11.990.306 €
Drittmittel 2009

1.401
Mitarbeiter

251
Partnerhochschulen

INTERNATIONALITÄT

HERKUNFTSREGIONEN AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER WS 09/10



PERSONAL

VERTEILUNG DER STELLEN 2010

Professor/innen	375
Professorenvertreter	21
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	49
wiss. Mitarbeiter/innen	171
befristete wiss. Mitarbeiter/innen	359
weitere Mitarbeiter/innen	426
Gesamt	1.401

FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT

Professorinnen	63
weibliche Lehrkräfte für besondere Aufgaben	23
wiss. Mitarbeiterinnen	47
Studentinnen (WS 10/11)	6.127

3.548

Studienanfänger WS 09/10

2.527

Studienabschlüsse 09/10

16.191

Studierende WS 09/10



Prof. Dr. phil. Joachim Metzner
Präsident

DIE ZUKUNFT IM BLICK

2009/2010 hat die Fachhochschule Köln sehr intensiv über ihre Zukunft nachgedacht. Dies war einerseits dem Umstand geschuldet, dass wir uns dem 40. Geburtstag unserer Hochschule nähern. Viel mehr fiel ins Gewicht, dass sich das deutsche Hochschulwesen insgesamt in einer Umbruchsituation befindet und dass sich dies bei unserer Hochschule in besonderer Weise auswirkt. Es musste für die kommenden Jahre eine regelrechte Doppelstrategie ausgearbeitet werden: Einerseits stehen der Fachhochschule Köln in den nächsten Jahren drastische Zuwächse an Studierenden ins Haus, für die eine vorzügliche akademische Bildung und Ausbildung gewährleistet sein muss. Andererseits wissen wir, dass in nicht allzu ferner Zeit danach ein scharfer Wettbewerb um Studierende einsetzen wird, für den sich die Hochschule ebenfalls bereits jetzt rüsten muss.

Auf die erste Herausforderung haben wir mit dem Aufbau zusätzlicher Studienplätze reagiert und dabei unsere mit der Landesregierung vereinbarte Planzahl bereits vor der Zeit erreicht. Entsprechende personelle Aufstockungen sind eingeleitet worden, räumliche und organisatorische werden folgen. Hinsichtlich der später folgenden Wettbewerbssituation setzen wir vor allem auf den guten Ruf, den sich die Fachhochschule Köln im Bereich der Lehre, der Studienreform, der Forschung und des Transfers erworben hat, und haben umfangreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung eingeleitet. Sie dienen dem Ziel, die Fachhochschule Köln auch langfristig so attraktiv zu halten, dass die vereinbarte Zahl an Stu-

dienplätzen und Studienangeboten dauerhaft erhalten bleibt und der Output an Forschungsleistung zugleich gesteigert wird.

Dies sind wir auch Köln und der Region schuldig, die auf hervorragende Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Köln zählen und – in Zeiten wachsenden Fachkräftemangels – immer mehr zählen werden. In zahlreichen Berufsfeldern sind die Unternehmen und Einrichtungen dringend auf eine jederzeit auf hohem Niveau arbeitende Fachhochschule Köln angewiesen – natürlich nicht nur hinsichtlich qualifizierten Personals, sondern auch wegen der Leistungen im Wissens- und Technologietransfer.

Auf beiden Feldern muss die Fachhochschule Köln wissenschaftlich-fachlichen Anforderungen gerecht werden, die weit über die Erwartungen an eine Fachhochschule herkömmlichen Typs hinausgehen. Im Berichtszeitraum wurden die Weichen gestellt, um diese Entwicklung der Fachhochschule Köln zu einer Hochschule neuen Typs realisieren zu können.

Dr. Bernhard Schareck
Vorsitzender des Hochschulrats



HOHES QUALITÄTSNIVEAU

Die Fachhochschule Köln hat ihre herausgehobene Stellung im Konzert der Fachhochschulen im vergangenen Jahr erneut festigen und ausbauen können. Sie hat Mittel und Wege gefunden, ihr Angebot auszuweiten und konnte ein Studium auf hohem Qualitätsniveau bieten. Für den akademischen Alltag setzen die Fragen und Erwartungen der Studierenden die Leitplanken: Wie anerkannt ist der gewählte Studienabschluss in der Wirtschaft? Steigen durch das Studium meine Chancen im Berufsleben? Wie empfinde ich die persönliche Betreuung durch meine akademischen Lehrer? Wie kann ich mit der Hochschule in Kontakt kommen? Ob Professoren, Lehrpersonal oder Verwaltung – alle Bereiche arbeiten daran, die Qualität in den Abläufen weiter zu verbessern, um den Anforderungen entsprechen zu können.

Die Sitzungen des Hochschulrats waren geprägt von der Erarbeitung einer neuen Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Land. Insbesondere galt es, die Wirtschafts- und Finanzplanung der Fachhochschule Köln vor dem Hintergrund der hochschulpolitischen Vorstellungen der neuen Landesregierung in NRW in Alternativ-Szenarien zu entwickeln und mögliche Auswirkungen auf die mittel- und langfristige Entwicklung der Hochschule zu bewerten. Insbesondere die Unsicherheit, ob und wie eine Ersatzfinanzierung nach Abschaffung der Studienbeiträge gesetzlich verankert werden würde, erschwerte die notwendigen Prozesse erheblich.

Mit dem Hochschulentwicklungsplan konnte ein wichtiger Abschnitt des künftigen Handlungsrahmens verabschiedet werden – die Frage der Hochschulmodernisierung in den verstreuten Gebäudekomplexen unserer Hochschule musste jedoch noch offen bleiben. Hier ist zu hoffen, dass die nun schon länger anstehende Entscheidung über eine Sanierung oder Verlegung des Ingenieurwissenschaftlichen Zentrums der FH Köln durch das zuständige Ministerium zügig und belastbar getroffen wird. Der Hochschulrat spricht sich dafür aus, dass bei der Diskussion ob Sanierung oder Neubau die dringend notwendige Modernisierung ebenfalls Berücksichtigung findet.

Gerne unterstreiche ich im Namen des gesamten Hochschulrates, dass das Präsidium stets umfassend über alle für die Hochschule relevanten Fragen der Planung, der Personal- und Finanzsituation schriftlich und mündlich zeitnah informierte. Das Präsidium ist seinen Informationspflichten gegenüber dem Hochschulrat in vollem Umfang nachgekommen.

Auch 2011 gilt es, viele Aufgaben zu lösen. Der Hochschulrat ist überzeugt, dass dies dank des Engagements und der Leistungsbereitschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingt. Wir danken jeder und jedem Einzelnen für den Einsatz und Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Hochschule.





INHALT

JAHRESBERICHT 2009/2010

WISSENSWELT

Seite 8-21

- Strategie
- Wirtschaftsfaktor Hochschule
- Modernisierung
- Standort Leverkusen
- Personalentwicklung
- Chronik

FORSCHUNGSWELT

Seite 22-31

- Profil
- Perspektiven
- Forschungsaktivitäten
- Patente
- Transfer

BILDUNGSWELT

Seite 32-49

- Lehre
- Studienangebot
- Auszeichnungen
- Weiterbildung
- Internationalisierung
- Übergang Schule - Hochschule
- Förderung
- Absolventen

DATENWELT

Seite 50-67

- Studierende
- Internationalität
- Personal
- Finanzen
- Drittmittel
- Studienbeiträge

ORGANISATION

Seite 68-75

- Organisationsstruktur
- Gremien
- Fakultäten in Zahlen
- Standorte
- Impressum





WISSENSWELT



„WIR KÖNNEN STOLZ SEIN“

Prof. Dr. Joachim Metzner und Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Küchler über Veränderungsprozesse, Erfolge und Pläne für die Zukunft

2009 hat die Fachhochschule Köln intern einen umfangreichen Veränderungsprozess begonnen. Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Küchler: „Die geplante Neustrukturierung der Verwaltung wurde zum 1. Januar 2010 umgesetzt. Aus den Dezernaten sind elf Hochschulreferate geworden, die den jeweiligen Ressorts der Präsidiumsmitglieder zugeordnet sind. Gleichzeitig haben wir begonnen, Geschäftsprozesse neu zu bearbeiten und zu strukturieren. Ein Beispiel hierfür ist die

Einführung von SAP in der Finanzverwaltung. Diesen Weg werden wir weiter fortsetzen und uns dem Qualitätsmanagement umfassend widmen. Das heißt, alle Geschäftsprozesse werden auf ihre Effizienz

und Serviceleistung für die Fakultäten und Einrichtungen hin beleuchtet und verändert. Ein dritter wichtiger Punkt ist die Einführung eines Projektmanagementsystems, das sicherstellt, dass wir bei Projekten eine einheitliche Vorgehensweise haben. Nur so lassen sich eine Vielzahl von Projekten parallel bearbeiten und steuern.“

Metzner: „Die Ressortierung hat sich auf jeden Fall bewährt. Sehr positiv war, dass die Verwaltung mit dem Thema produktiv und vorwärts schauend umgegangen ist. Hinzu gekommen ist der Aufbau eines neuen Systems von Gremien, die es an anderen Hochschulen so kaum gibt. Das Change Management hat auch das Verhältnis der Leitungsorgane untereinander positiv beeinflusst, d. h. der Kreis der Dekane und das Präsidium interagieren in einer neuen Weise.“

„Wir müssen uns pointiert um Alleinstellungsmerkmale bemühen, die uns vom üblichen Profil einer Fachhochschule unterscheiden. Wir sehen gute Chancen, die Besonderheiten, die diese Fachhochschule schon auszeichnen, systematisch weiterzuentwickeln.“

Prof. Dr. Joachim Metzner

Stichwort Neue Gremien. Was macht die Fachhochschule Köln heute anders?

Küchler: „Wir haben mit der Hochschulkonferenz, der Konferenz zur Optimierung der Geschäftsprozesse und der Verwaltungskonferenz neue Strukturen für die Kommunikation zwischen Hochschulleitung, Fakultäten und Hochschulverwaltung eingeführt und damit auch professionalisiert. Auch in den Fakultäten wird ressortiert, sodass sich nun Kommissionen aus Hochschulleitung, Fakultätsleitung und zugeordneten Verwaltungsbereichen bilden lassen. Der Informationsfluss verläuft nicht nur geordneter, die Entscheidungsträger sind auch direkt eingebunden und wir hoffen, dass Entscheidungsprozesse dadurch auch transparenter werden. Das war früher nicht immer gegeben.“

Sind solche Strukturen für die Steuerung einer großen Hochschule unabdingbar?

Küchler: „Die Größe spielt nur bedingt eine Rolle. Die Frage ist, wie man zusammenarbeiten und miteinander umgehen will. Man kann eine Hochschule nur kooperativ leiten.“

Im vergangenen Jahr wurde von Präsidium und Dekanen gemeinsam ein neuer Hochschulentwicklungsplan erarbeitet. Wie wichtig ist die Kooperation, um Ziele breit zu verankern und dann auch in der Praxis umzusetzen?

Metzner: „Der Hochschulentwicklungsplan basiert zum einen auf einem Leitbild, das in einer sehr breiten Diskussion mit allen Gruppen innerhalb der Hochschule zustande gekommen ist. Zum anderen wurde er iterativ entwickelt, d. h. es wurde immer wieder die Frage gestellt, ob das, was erarbeitet wird, die Akzeptanz insbesondere der Fakultäten findet. Das wirkt sich bereits insofern positiv aus, als

nun auch die Fakultätsentwicklungspläne konkret und konsistent erarbeitet werden. Die Chancen, dass wir die im Hochschulentwicklungsplan formulierten Ziele in die Praxis umsetzen können, sind auf jeden Fall sehr viel größer als bei den vorangehenden Entwicklungsplänen.“

Küchler: Wir haben in gemeinsamen Sitzungen – insgesamt in gut 20 Stunden – ausführlich über das Profil der Hochschule, über Ziele und Strategien für die Entwicklung der Hochschule diskutiert. Der Konsens, der zwischen allen Beteiligten hergestellt worden ist, ist eine gute Basis, um nun in die Entwicklungsplanung der Fakultäten, Einrichtungen und Verwaltung zu gehen und entsprechende Maßnahmen für die Umsetzung zu konzipieren.

Was sind die wichtigsten Ziele, die die Hochschule sich für die Zukunft gesetzt hat?

Metzner: „Unser Hochschulentwicklungsplan setzt sich Ziele, die bis ins Jahr 2020 verwirklicht werden sollen. Wir wollen in diesem Jahrzehnt darauf hinarbeiten, dass unsere Hochschule zwar nicht ihr Fundament, das sie sich in 40 Jahren erarbeitet hat, verlässt, aber dass sie doch durchstartet in Richtung eines Hochschultyps, der nicht mehr identisch ist mit der ‚alten‘ Fachhochschule.“

D. h. die Strategie sieht auch eine Veränderung in der Positionierung der Hochschule vor?

Metzner: „Wir werden in den nächsten Jahren einen sich verschärfenden Wettbewerb erleben. Dann reicht es nicht mehr, eine Fachhochschule unter vielen zu sein, sondern wir müssen uns pointiert um Alleinstellungsmerkmale bemühen, die uns vom üblichen Profil einer Fachhochschule unterscheiden. Wir sehen gute Chancen, die Besonderheiten,



die diese Fachhochschule schon auszeichnen, systematisch weiterzuentwickeln, Fächer zu stärken, die es nur oder fast nur an unserer Hochschule gibt: Restaurierung, Design, juristische Fächer zählen beispielsweise dazu. Wir bauen zurzeit eine eigene naturwissenschaftliche Fakultät auf, die es in dieser Art an anderen Fachhochschulen auch nicht gibt. Wir organisieren Forschungsinstitute und machen uns Gedanken über eine sinnvolle Verankerung von Promotionsmöglichkeiten innerhalb unserer Hochschule.“

Kommen wir zurück auf die Jahre 2009/2010 und das zurückliegende Wintersemester 2010/2011. Worauf kann die Hochschule besonders stolz sein?

Metzner: „Wir haben die Reform unserer Studiengänge so umgesetzt, dass es an unserer Hochschule zu keinen massiven Protesten seitens der Studierenden gekommen ist.

Nach allen Umfragen hat die Zufriedenheit unserer Studierenden in diesem Zeitraum sogar wieder zugenommen. Auch das zeigt, dass wir es geschafft haben, die Studienbei-

träge gemeinsam mit den Studierenden so sinnvoll zu nutzen, dass eine tatsächliche Verbesserung in der Studiensituation spürbar geworden ist. Die Studierenden werden gut betreut, denn es ist uns gelungen, den wissenschaftlichen Mittelbau deutlich zu vergrößern.“

Küchler: „Wir hatten im letzten Studienjahr fast 5.000 Studienanfänger; wir konnten über Tausend jungen

Menschen zusätzlich einen Studienplatz anbieten, das ist ein großer Erfolg. Stolz können wir auch sein auf die Forschungsaktivitäten und Drittmiteinnahmen – hier verläuft die Entwicklung so, wie wir sie uns gewünscht haben. Was die Informationstechnologie als ‚zentrales Nervensystem‘ der Hochschule angeht: auch hier stehen wir sehr viel besser da als andere Hochschulen. Es erfordert natürlich auch entsprechende Investitionen, um unseren gesamten IT-Service auf einen hohen Level zu bringen. Und nicht zuletzt haben wir 200 neue Stellen geschaffen aus Studienbeiträgen, Drittmiteinnahmen und aus dem Haushalt heraus. Das heißt, wir sind auch ein großer Arbeitgeber in Köln.

Wird der wissenschaftliche Mittelbau weiter wachsen, nachdem feststeht, dass eine Ersatzfinanzierung in Höhe der Studienbeiträge nicht zur Verfügung stehen wird?

Metzner: „Wir werden auf jeden Fall bei unserer Prioritätensetzung bleiben, d. h. auch in Zukunft das Kompensationsgeld hauptsächlich für Personalmaßnahmen ausgeben. Grundsätzlich ist zu befürchten, dass die Kompensation der Studienbeiträge, die schon heute nicht hinreichend ist, in Zukunft in Frage gestellt sein wird. Insofern macht uns das Thema Personalentwicklung insgesamt große Sorgen.“

Küchler: „Der Drittmittelbereich wird die wesentliche Finanzierungsquelle für die Personalentwicklung sein.“

Bleiben wir beim Thema Geld. Welche Folgen hat der Regierungswechsel?

Küchler: „2009 und 2010 haben wir fast keine Abstriche machen müssen, wir konnten unsere Per-

„Wir sind selbstbewusst als große Hochschule, gerade im ingenieurwissenschaftlichen Bereich sind wir in der Region der einzige Anbieter mit dem vollen Programm. Auf dieser Basis positionieren wir uns und schauen nicht, welche Marktlücke sich möglicherweise noch auftut.“

Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Küchler

Prof. Dr. -Ing. Rüdiger Kückler
Vizepräsident für Wirtschafts- und Personalverwaltung

sonalmaßnahmen, Investitionen und Projekte wie geplant umsetzen. Nach der Abschaffung der Studienbeiträge werden wir 2011 sicher weniger Mittel zur Verfügung haben. Und es ergibt sich auch eine Unsicherheit dadurch, dass die Haushalte des Landes für 2011 und 2012 noch nicht beschlossen bzw. freigegeben sind. Grundsätzlich haben wir eine stabile Grundfinanzierung, die aber angehoben werden müsste, um die steigenden Kosten im Energiebereich, aber auch den Aufwand für die IT abdecken zu können. Hinzu kommen die Mittel aus dem Hochschulpakt und aus dem Bundeswettbewerb zur Qualität in der Lehre. Die Finanzierung ist also nicht gefährdet, dennoch müssen wir Prioritäten setzen und überlegen, welche Maßnahmen Vorrang haben und welche wir auf der Zeitschiene nach hinten verschieben müssen.“

Metzner: „Wir sind und bleiben unterfinanziert. Da wir wenig Planungssicherheit haben, können wir zurzeit auch keine großen Zukunftspläne machen, was uns wehtut angesichts der strategischen Überlegungen wie sie im Hochschulentwicklungsplan niedergelegt sind. Konkret macht sich das am Hochschulbau fest. Seit Jahren ist nicht geklärt, wie die Ingenieurausbildung in Zukunft durch Baumaßnahmen sichergestellt wird. Eine unerträgliche Situation. Die FH Köln ist der wichtigste ‚Lieferant‘ von Fachkräften mit technischen Hochschulabschlüssen in der Region. Insofern liegt in der Verzögerung der Baumaßnahmen für unser Ingenieurwissenschaftliches Zentrum auch eine Gefährdung für die Arbeitskräftesituation in Köln.“

Projekte in der Hochschulverwaltung:
Audit Familienfreundliche Hochschule | (Eröffnungs-)Bilanz | Einführung eines Campus Management Systems | Personalmanagement mit SAP | Personalentwicklung | Relaunch Webauftritt | Trennungskostenrechnung



UNTERSCHÄTZTER RIESE

Als Mitglied der Kölner Wissenschaftsrunde beteiligte sich die Fachhochschule Köln Anfang 2010 an einer umfassenden Analyse über den Wissenschaftsstandort Köln. Wie groß die wirtschaftliche Bedeutung der Wissenschaft in Köln ist, war eine der Kernfragen der Untersuchung. Das Vorlegen „harter Zahlen“, so hoffen die Akteure, könnte wesentlich dazu beitragen, dass die Rolle und das Potenzial des Wissenschaftsbetriebs in Köln selbst stärker wahrgenommen wird, die Wissenschaftslandschaft als bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor also mehr Gewicht erhält und zukünftig etwa bei Vorhaben im Bereich der Stadtentwicklung auch deutlicher reflektiert wird. Die Kölner Wissenschaftsrunde, der neben 14 Kölner Hochschulen auch sechs außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie die Industrie- und Handelskammer Köln, die Handwerkskammer und die Stadt als fördernde Mitglieder angehören, richtete aber auch den Blick nach innen: Wo werden Potenziale in Forschung, Lehre und Wissenstransfer nicht ausgeschöpft? Wie positioniert sich Köln im Vergleich zu anderen Wissenschaftsregionen Deutschlands? Die mit der Studie beauftragte Unternehmensberatung Boston Consulting Group hat zahlreiche Daten erhoben; Statistiken und Rankings wurden in die Untersuchung ebenso einbezogen wie Experteninterviews mit Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Große Nachfragewirkung

Die Zahlen, die der erste Wissenschafts-Wirtschaftsbericht dokumentiert, belegen, dass von den Wissenschaftseinrichtungen in Köln enorme wirtschaftliche Effekte für die Stadt ausgehen: die Wirtschaftskraft beträgt rund 1,25 Milliarden Euro pro Jahr; gut die Hälfte steuert die Nachfrage der 77.000 Studierenden bei. Vor allem profitieren Bau- und Wohnungswesen, Einzelhandel und das verarbeitende Gewerbe. Auch die Effekte, die die Wissenschaft auf den Arbeitsmarkt hat, sind keine zu vernachlässigende Größe: rund 33.300 Arbeitsplätze stehen im mittelbaren Zusammenhang mit der Wissenschaft. Allein die 17.100 direkten Beschäftigungs-



verhältnisse machen die wissenschaftlichen Einrichtungen zusammengekommen zum drittgrößten Arbeitgeber in Köln. Zudem verlassen 11.000 Absolventen jährlich die Hochschulen. Dieses Potenzial an qualifizierten Fachkräften kommt vor allem dem lokalen und regionalen Arbeitsmarkt zugute: Gut zwei Drittel der Absolventen bleiben in den ersten drei Jahren nach ihrem Studienabschluss in der Stadt bzw. im Rheinland. Ebenfalls unterschätzt wurde bislang auch das Innovationspotenzial, das die Wissenschaft in die Stadt bringt. Jedes Jahr gibt es rund 1.700 Unternehmensgründungen, die sich auf die Wissenschaft zurückführen lassen. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass „Wissenschaft und Forschung den Motor zur Sicherung der Zukunfts- und Innovationsfähigkeit der Kölner Region und ihrer Unternehmen bilden“. Das große Ziel für die Zukunft ist nun, dies sichtbarer zu machen.

Die an der Fachhochschule Köln vorhandene Expertise ist in der Domstadt gefragt. Die Themen sind vielfältig und sehr häufig liefern neben Professorinnen und Professoren auch Studierende in Projekten oder Abschlussarbeiten wesentliche Impulse, Anregungen oder konkrete Lösungsvorschläge für Fragestellungen rund um den städtischen Raum. Zu den Themen 2009/2010 zählten etwa die Weiterentwicklung von städtischen Kultureinrichtungen, altersgerechtes Wohnen, die Entwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile als soziale Räume und das historische Erbe. Hinzu kommen Forschungsprojekte in Kooperation mit Unternehmen vor Ort. Insgesamt konnten mehr als 50 Projekte erfasst werden.

VERÄNDERUNGSBEDARF

Rund 2,2 Millionen Euro aus dem Konjunkturprogramm II konnte die Fachhochschule Köln 2010 und 2011 in Sanierungsmaßnahmen investieren. Der Austausch von mehr als 200 Fenstern in den Gebäuden an der Claudiusstraße und der Maternusstraße und die Erneuerung von Sanitärbereichen ermöglichen Einsparungen beim Energiebedarf und einen besseren Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Wasser. Hinzu kommen Maßnahmen im Bereich der Haustechnik, über die die Hochschule eine weitere Verbesserung ihrer Energiebilanz erreichen will. Hierzu zählen etwa die automatische Regelung der Belüftung in den Hörsälen abhängig vom CO₂-Gehalt in der Raumluft. Oder die Möglichkeit, die Heizung in den Büroräumen zwar zentral, aber nach individuellen Vorgaben zu steuern. Verbesserungen auch hinsichtlich der Barrierefreiheit: die Mensa in der Mainzer Straße ist nun auch mit einem Behindertenaufzug zu erreichen.

Um den Studienbetrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen, fanden die Bauphasen vor allem in der vorlesungsfreien Zeit statt. Nicht in jedem Fall reichte die Zeitspanne aus: knapp sechs Monate betrug die Umbauzeit in der Bibliothek des Geisteswissenschaftlichen Zentrums; 39.000 Bücher mussten ausgelagert werden und waren nicht wie üblich frei zugänglich. Der Aufwand hat sich gelohnt: Die Bibliothek präsentiert sich nun hell und modern ausgestattet auch als Lernort mit Arbeitsplätzen für Gruppen bis hin zur Seminargröße.

In der Warteschleife

Während die Sanierungsmaßnahmen nach Plan verliefen, kam die Modernisierung des Ingenieurwissenschaftlichen Zentrums 2009 und 2010 nicht voran. Ende 2008 hatte der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) des Landes Nordrhein-Westfalen der Hochschule den Neubau des IWZ im Kölner Süden vorgeschlagen, mehrere Gutachten wurden in Auftrag gegeben, um den Instandsetzungsbedarf zu ermitteln. Untersucht wurde dabei nicht nur der Sanierungsbedarf der genutzten Gebäude, vielmehr ging es darum, die Anforderungen eines moder-

nen, auf eine hohe Qualität ausgerichteten Wissenschaftsbetriebs in ein adäquates Raum- und Funktionskonzept zu gießen.

Im Frühjahr 2010 hatte sich das Präsidium für einen Neubau ausgesprochen und in einem Positionspapier die Gründe ausführlich erläutert. Die Position fand breite Zustimmung in den Gremien der Hochschule, denn eine Sanierung und Modernisierung bei laufendem Betrieb würde den Erfahrungen bei anderen wesentlich kleineren Sanierungsmaßnahmen nach zu urteilen Lehre und Forschung in den ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen deutlich einschränken; mehrere Studierendengenerationen wären komplett betroffen, der Imageschaden nicht abzusehen. Mehr als ein Jahrzehnt würde das Studium auf der Baustelle zur Regel werden. Bestätigt wurde das Präsidium durch die konkrete Vorplanung des Generalplaners RKW (Düsseldorf). Das Büro war im Dezember 2010 vom BLB in Abstimmung mit Wissenschafts-, Finanz- und Bauministerium beauftragt worden, eine Sanierung bzw. Modernisierung des bestehenden Gebäudes zu prüfen: Unter dem Strich werden Kosten von rund 300 Millionen Euro und eine Bauzeit von rund 15 Jahren prognostiziert. Das Präsidium schloss die Instandsetzung bei laufendem Betrieb damit endgültig aus: „Wir können eine akademische Qualifizierung, die unseren Ansprüchen und den berechtigten Forderungen und Erwartungen der Studierenden genügt, auf einer Dauerbaustelle nicht gerecht werden“, so der Präsident Prof. Dr. Joachim Metzner.





SCIENCE IN THE CITY

2010 nahm das Projekt Campus Leverkusen – Gründung einer neuen Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften mit 500 flächenbezogenen Studienplätzen an einem eigenen Standort – richtig Fahrt auf: Die Vollzeitstudiengänge gingen an den Start, Berufungsverfahren konnten erfolgreich abgeschlossen werden, die zentrale Studienberatung bietet seit Sommer 2010 Beratung in der Stadt an, bei zahlreichen Schulbesuchen, durch die Beteiligung an Stadtfesten und eine Veranstaltungskooperation mit der Stadtbibliothek hat die neue Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften der Fachhochschule Köln ihren Anspruch untermauert, ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des städtischen Lebens in Leverkusen zu sein. Dass man sich schon nach kurzer Zeit angekommen und zugehörig fühlen darf, zeigte auch der erste Empfang zum Jahresabschluss, zu dem die Fakultät im Dezember 2010 in ihre Räume auf dem Chempark und in das Bayer Kasino eingeladen hatte. Die rund 180 Gäste tauschten sich rege aus, Ratsmitglieder, Vertreter der Stadt, Unternehmer, Nachbarn auf dem Chempark-Gelände, Studierende und Lehrende kamen rasch miteinander ins Gespräch. Der Empfang bot für Leverkusens Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn zugleich eine gute Gelegenheit, für die städtische Image-Kampagne „Wir sind Leverkusen“ zu werben.

Fazit: Leverkusen hat viele Gesichter, vor allem viele junge.

Der Chemiestandort konnte sich 2010 mit Fug und Recht Studentenstadt nennen. Denn mit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 hat die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften den ein Jahr zuvor noch in Köln-Deutz mit dem dualen Bachelorstudiengang Technische Chemie gestarteten Studienbetrieb auf das Gelände des Chemparks nach Leverkusen verlagert – und bereits ihre erste Erfolgsgeschichte geschrieben. Statt der erwarteten 60 Studienanfängerinnen und -anfänger haben sich mehr als doppelt so viele junge Menschen für die Vollzeitstudiengänge Technische Chemie und Pharmazeutische Chemie eingeschrieben, weitere zehn haben sich für ein Studium im Kombimodell (zeitgleich mit einer Berufsausbildung) entschieden. Die für das erste Studienjahr geplanten Kapazitäten waren somit komplett ausgelastet. Rund 1.000 Quadratmeter sollen zum Wintersemester 2011/2012 hinzukommen, um weitere Seminarräume zu schaffen.

Auch in der Personalentwicklung ist man gut vorangekommen: sechs profilierte Wissenschaftler mit ausgezeichneter praktischer Expertise konnten 2010 neu berufen werden und nahmen zum Win-



tersemester 2010/2011 ihre Arbeit auf. In der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften sollen einmal 18 Professorinnen und Professoren lehren und forschen und die rund 1.000 Studierenden betreuen. Unterstützt werden sie dabei von Fachlehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und fachnahe Personal z. B. Technikern. Hinzu kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bibliothek, Campus IT und Hochschulverwaltung. Im Vollbetrieb werden rund 40 Personen am Campus Leverkusen arbeiten.

Zeit der Planer

7.265 Quadratmeter Nutzfläche soll der neue Campus einmal umfassen – im Frühjahr 2010 hatte das damalige Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie das vorgelegte Raumprogramm genehmigt. 20 Architektur- und Planungsbüros wurden nach einer europaweiten Ausschreibung im Herbst 2010 eingeladen, sich an dem Verfahren zu beteiligen und bis Jahresende Entwürfe und Modelle einzureichen. 15 Architektenbüros haben sich beteiligt. Das auf dem Gelände der neuen Bahnstadt Opladen entstehende Wissensquartier mit Laboren, Bibliothek und Mensa soll durch seine charakteristische Architektur eine eigene Identität verkörpern. Barrierefreies Bauen, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit des Bauvorhabens, Umsetzung eines komplexen Raumprogramms für die Fakultät



für Angewandte Naturwissenschaften der Fachhochschule Köln mit der Option auf Erweiterung in einer zweiten Ausbaustufe und Verzahnung in den Stadtteil hinein: so lauteten die Anforderungen an die Planer.

Im Wettbewerb um die besten Entwürfe für den neuen Standort der Fachhochschule Köln in der neuen Bahnstadt Opladen hat der Bau- und Liegenschaftsbetrieb BLB NRW ein Preisgeld von insgesamt 170.000 Euro ausgelobt. Drei Planungen erhielten eine Anerkennung mit einer Dotierung von jeweils 20.000 Euro. Zwei Vorschläge – die Entwürfe von Kresing Architekten Münster sowie des Berliner Büros Augustin und Frank – wurden mit einem Preisgeld von jeweils 55.000 Euro bedacht, gestiftet von der Regionale 2010-Agentur. Der Spatenstich für das neue Domizil der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften ist für 2012 geplant. Zum Wintersemester 2014/15 soll der Campus Leverkusen in der neuen Bahnstadt Opladen dann „in Betrieb gehen“.

„ZAUBERN KÖNNEN WIR NICHT“

Der Hochschulrat war 2009/2010 das zweite Jahr im Amt. Worauf haben Sie den Fokus in Ihrer Arbeit gerichtet?

„Wir haben uns intensiv mit dem Hochschulentwicklungsplan und der Entwicklung einer neuen Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Land beschäftigt, die dann erst einmal verschoben worden ist. Wir mussten uns auch damit auseinandersetzen, wie sich die finanzielle Situation für die Hochschule darstellt, wenn die Studiengebühren wie von der Landesregierung geplant zum kommenden Wintersemester wegfallen. Es zeichnet sich ab, dass eine kapazitätsneutrale Kompensation wohl nicht möglich sein wird. Ob und wie vor diesem Hintergrund bei wachsenden Studierendenzahlen eine qualitativ hochwertige Ausbildung sichergestellt werden kann, war eine Schlüsselfrage in den vergangenen Monaten.“

Mit dem Regierungswechsel wird auch die Hochschulpolitik in Nordrhein-Westfalen neu justiert, die Abschaffung der Studienbeiträge ist ein Beispiel dafür. Welche Erwartungen hat der Hochschulrat an die neue Landesregierung?

„Die Hochschulen brauchen vor allem Planungssicherheit und eine vernünftige und sichere finanzielle Ausstattung, denn zaubern können wir nicht. Hochschulentwicklungspläne oder Zielvereinbarungen können nur dann verbindlich formuliert, Strategien nur dann sinnvoll entwickelt werden, wenn die Koordinaten für die Umsetzung bekannt sind. Mit dem Gesetz zur Verbesserung der Chancengleichheit beim Hochschulzugang in Nordrhein-Westfalen ist Planungssicherheit verloren gegangen. Träte der finanzielle Worst Case ein, gäbe es also keine Kompensation, müsste die Fachhochschule Köln 200 Stellen einsparen. Bezogen auf die

Studienbeiträge ist dies besonders bitter, weil die Maßnahmen, die zur Verbesserung von Studium und Lehre, u. a. durch mehr Personal in der Lehre eingeleitet wurden, zuletzt ja deutlich Wirkung zeigten. Und ob die Studiengebühren potenzielle Studierende vom Studium abhalten, wie im Gesetz behauptet, ist nicht belegt.“

War 2010 ein schwieriges Jahr?

„Wir haben in jeder Sitzung über das Thema Sanierung, Modernisierung, Neubau und Verlagerung des Ingenieurwissenschaftlichen Zentrums gesprochen und sind in der Sache dennoch nicht weiter gekommen. Das hat aber nicht das Präsidium zu verantworten, auch hier ist die Fachhochschule Köln auf die Entscheidung des Landes angewiesen. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass das dritte Gutachten, das Ende 2010 in Auftrag gegeben wurde und im Frühsommer vorliegen soll, dann auch zu einer Entscheidung führt.“

Was hat 2009/2010 Freude gemacht?

„Die Fachhochschule Köln hat viel öffentliche Aufmerksamkeit bekommen – das zeigt nicht zuletzt die breite Resonanz in den Medien. Es hat viele gute Nachrichten gegeben, manche Forschungsprojekte waren sogar bundesweit ein Thema für die Presse. Hinzu kommt, dass sich die Hochschule auch in Wettbewerben wieder erfolgreich positionieren konnte, an erster Stelle ist hier der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Kultusministerkonferenz ausgelobte Wettbewerb für Exzellenz in der Lehre zu nennen. In der Hochschulverwaltung wurden ebenfalls zahlreiche Projekte in Angriff genommen, die sich positiv auf die weitere Entwicklung der Hochschule auswirken und sie zukunftsfest machen. Und gefreut hat uns auch, dass

Dr. Bernhard Schareck

Der Vorsitzende des Hochschulrats der Fachhochschule Köln
über den Bedarf der Hochschulen nach Planungssicherheit

trotz Wirtschafts- und Finanzkrise mit den Rücklagen ein Zins von fünf Prozent erwirtschaftet werden konnte. 2010 war also auch ein recht erfolgreiches Jahr – zumindest was die Dinge betrifft, die das Präsidium selbst beeinflussen konnte.“

Was bleibt zu tun?

„Die Ansätze, die die Hochschule in ihrem Leitbild formuliert hat, müssen intensiver in den Hochschulalltag hineingetragen und „gelebt“ werden. Die Fachhochschule Köln ist sehr gut aufgestellt, das müssen wir weiter verdeutlichen. Die Zahlen sprechen für sich: Die Berufsaussichten für Absolventen der Fachhochschule Köln sind sehr gut; die Leute werden gerne eingestellt. Das belegen die Absolventenbefragung, aber auch „unabhängige“ Umfragen unter Personalchefs wie sie beispielsweise die „Wirtschaftswoche“ erhebt. Dennoch gilt es, das Profil der Fachhochschule Köln weiter zu schärfen. Der Hochschulentwicklungsplan bildet hierfür den strategischen Rahmen.“

Gemeinsam mit dem Präsidium tauscht sich der Hochschulrat mit den Fakultäten aus. Wie bewerten Sie das Instrument Hochschulkonferenz?

„Wir setzen auf Partizipation und Mitwirkung, so wie dies auch bei der Erarbeitung des Hochschulentwicklungsplans geschehen ist. Mit der Hochschulkonferenz haben wir einen sehr guten Weg gefunden, eine Plattform für den Dialog zu schaffen. Wir haben glaubhaft machen können, wie sehr uns am Austausch gelegen ist. Entscheidend für die Entwicklung der Hochschule ist doch, dass alle an einem Strang ziehen. Denn wenn die Akteure nicht vom Sinn und der Richtigkeit der Ziele überzeugt sind, dann lassen sich Projekte auch nicht erfolgreich umsetzen.“



NEUE GESICHTER



Rund 200 neue Stellen sind an der Fachhochschule Köln entstanden, der überwiegend Teil – finanziert aus Studienbeiträgen und Drittmitteln – im wissenschaftlichen Mittelbau. Ermöglicht wird dadurch eine bessere Betreuung der Studierenden beispielsweise durch Tutoren sowie der Ausbau der Forschungsaktivitäten und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Derzeit sind rund 70 Promovenden in kooperative Promotionsverfahren eingebunden.

Auffällig auch die Zahl der Neuerberufungen: Quer durch alle Fakultäten wurden im Studienjahr 2009/2010 rund 30 Professuren neu besetzt oder neu geschaffen (siehe auch Seite 60). Viele der neuen Professorinnen und Professoren bringen internationale Erfahrung aus Hochschule und beruflicher Praxis mit. „Für uns ist das eine mehr als erfreuliche Entwicklung, denn sie belegt, welchen Ruf die Fachhochschule Köln heute genießt“, unterstreicht Präsident Prof. Dr. Joachim Metzner. Nach längerer Zeit konnte die Fachhochschule Köln auch wieder eine Stiftungsprofessur einrichten. Seit Juli 2010 hat Prof. Dr. Simone Bölinger am Campus Gummersbach die Stiftungsprofessur Kunststoff inne. Finanziert wird sie überwiegend von der Kreissparkasse Köln und den Sparkassen Gummersbach-Bergneustadt, Homburgische Gemeinden und Radevormwald-Hückeswagen, die ihr Engagement als regionale Wirtschaftsförderungsmaßnahme verstanden wissen wollen, sowie den Unternehmen Axilone Germany GmbH (Wiehl), Jokey Plastic Wipperfürth

GmbH, Pflitsch GmbH & Co. KG (Hückeswagen) und Reiku GmbH (Wiehl). Die oberbergische Region gilt als ein Zentrum der Kunststoffindustrie in Deutschland; über die Stiftungsprofessur sollen Forschung und Entwicklung in diesem Bereich in Form von Kooperationsprojekten, Dienstleistungs- und Auftragsforschung intensiviert werden.

Neues Regelwerk zur Besoldung

Im Dezember trat eine neue Richtlinie des Präsidiums zur W-Besoldung in Kraft, das die Verfahren zur Vergabe von Leistungsbezügen an der Hochschule regelt. Parallel hat der Senat der Fachhochschule Köln eine neue Leistungsbezüge-Verordnung erlassen. Die neue Richtlinie basiert auf den Vorgaben des Bundes- und des Landesbesoldungsgesetzes und definiert die Voraussetzung für die Gewährung von variablen Leistungsbezügen zusätzlich zum Grundgehalt. Danach können beispielsweise Leistungsbezüge gewährt werden, um die Professorinnen und Professoren für die Fachhochschule Köln zu gewinnen oder sie dauerhaft an der Hochschule zu halten. Hinzu kommen Bezüge für die Übernahme bestimmter Funktionen oder den Wechsel von der C- in die W-Besoldung. Honoriert werden auch besondere Leistungen auf dem Gebiet der Forschung, in der Lehre, Weiterbildung oder Nachwuchsförderung, die dazu beitragen, die Reputation der Hochschule zu festigen. Für die Bemessung der Leistungsbezüge wurde ein Fünf-Stufen-Modell entwickelt, wobei jeder Stufe bestimmte Leistungskriterien zugeordnet sind.

CHRONIK

2009/2010

September 2009

Die Fachhochschule Köln beteiligt sich am NRW-Stipendienprogramm für begabte Studierende. Sie kann sechs private Förderer gewinnen und zum Wintersemester 2009/2010 28 Stipendien vergeben.

Die neue Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften / Campus Leverkusen nimmt mit dem dualen Studiengang Technische Chemie den Studienbetrieb auf. Auch die Cologne Prep Class startet. Nach der Abschaffung der Studienkollegs haben Studierende aus dem Ausland über das Programm die Möglichkeit, sich auf ein Studium vorzubereiten.

Oktober 2009

Die Hochschule zählt zu den Gewinnern im Wettbewerb „Exzellente Lehre“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und der Kultusministerkonferenz. Zur Realisierung ihres Zukunftskonzepts „Educational Diversity“ erhält sie eine Million Euro.

Stabwechsel im Kuratorium: Altoberbürgermeister Fritz Schramma übergibt den Vorsitz an den amtierenden Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters. Für seine Verdienste um die Hochschule wird Schramma mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet. Als Ehrensensator gehört er weiter dem Kuratorium an.

November 2009

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von acht internationalen Partnerhochschule treffen sich zum Kick-off-Meeting des mit fünf Millionen Euro geförderten Centre for Natural Resources and Development.

Januar 2010

Das neu gegründete Cologne Game Lab (CGL) der Fachhochschule Köln präsentiert sich im Rahmen des Global Game Jam erstmals der Öffentlichkeit. Der weiterbildende Masterstudiengang Game Development and Research geht zum WS 10/11 an den Start.

Februar 2010

Die Hochschule trauert um Altrektor Prof. Dr. Erhard Erich Schilling. Prof. Dr. Schilling leitete die Fachhochschule Köln von 1984-1989, zuvor war er Prorektor für Forschung und Entwicklung. Dem Institut für Landmaschinentechnik und Regenerative Energien gehört er 33 Jahre bis zu seiner Emeritierung 1998 an.

März 2010

Der FH Köln Motorsport startet mit einem neuen Partner in die Rennsaison: Der Kölner Fahrzeughersteller Ford stellt den Studierenden des Studiengangs Fahrzeugtechnik einen bereits ab Werk 305 PS starken Ford Focus zur Verfügung.

April 2010

Zum traditionellen Girls' Day bietet die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften erstmals auch einen Boys' Day an. 70 Schüler nehmen an dem Erkundungsprogramm über Studium und Berufe im sozialen Bereich teil.

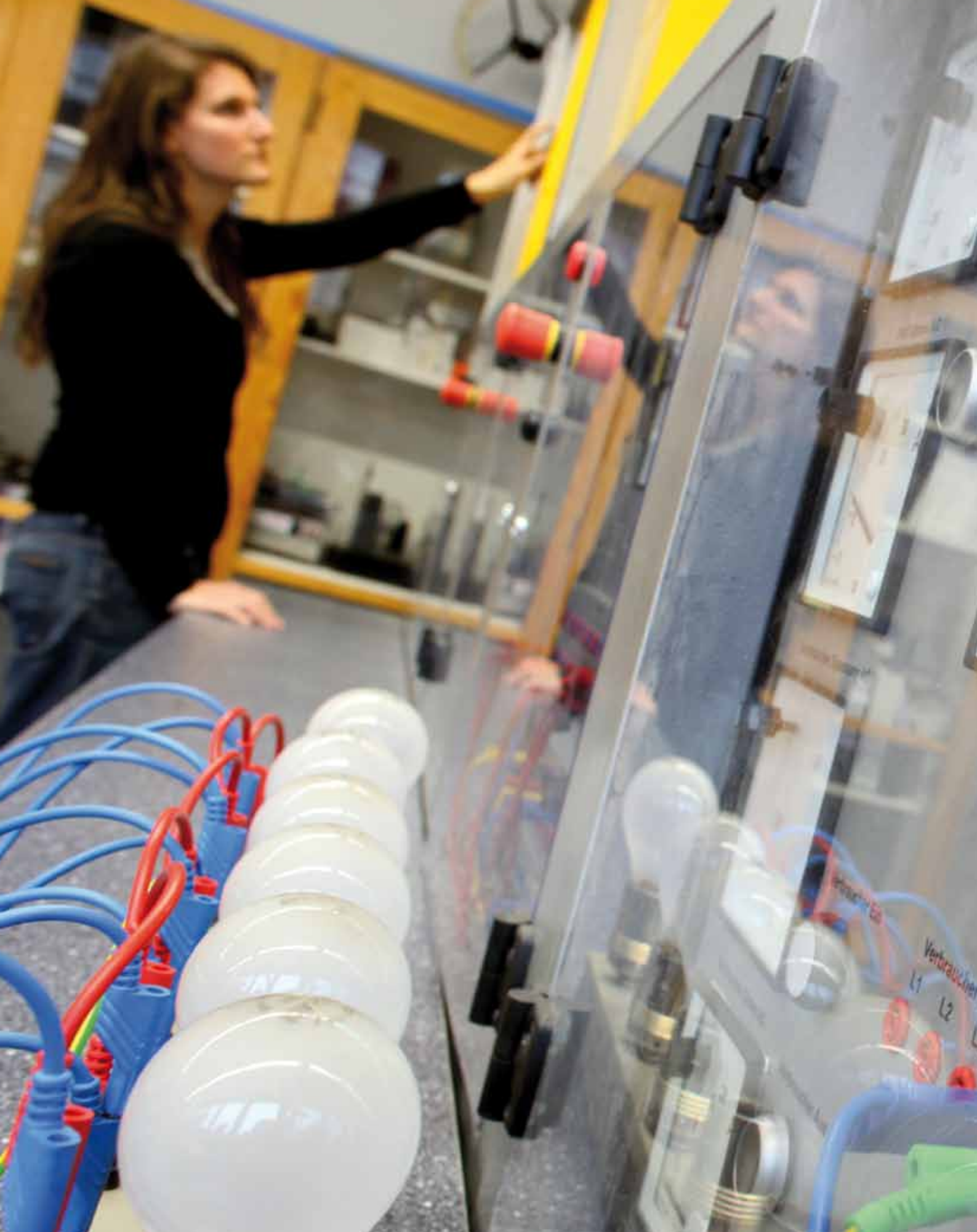
Die Studierenden der Köln International School of Design zeichnen Dieter Rams als Designer des Jahres mit dem „Kölner Klopfer“ aus.

Mai 2010

Der Präsident der Fachhochschule Köln, Prof. Dr. Joachim Metzner, wird von den Mitgliedern der Hochschulrektorenkonferenz als Vizepräsident für Wissenstransfer und Wissenschaftliche Weiterbildung im Amt bestätigt.

Juni 2010

Im Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln wird ein 3500 Jahre alter ägyptischer Totenbuch-Papyrus erstmals wieder entrollt. Die Arbeit der Wissenschaftler bei 28 Grad Zimmertemperatur und 97 Prozent Luftfeuchtigkeit wird bundesweit zum Medienthema.



The image shows a close-up of an electrical control panel. It features several components: a large analog voltmeter at the top left with a scale from 0 to 200V; a smaller analog ammeter below it with a scale from 0 to 30A; a red emergency stop button; and several toggle switches labeled 'ASM Strom AC', 'ASM AUS', and 'Steuerspannung Ein / Aus'. There are also some indicator lights and a power switch on the right. The panel is light-colored with various labels and markings.

FORSCHUNGSWELT

FORSCHUNGSPROFIL DER FACHHOCHSCHULE KÖLN

1 ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN

- Elternkurse/Kindererziehung
- Migration, interkulturelle Bildung und Organisationsentwicklung
- Sozial + Raum + Management
- Wirkung virtueller Welten

2 MESSEN, KOMMUNIKATION, DESIGN

- Corporate Architecture
- Forschungskommunikation
- Köln International School of Design
- Terminologie und Sprachtechnologie

3 BAUDENKMALPFLEGE UND RESTAURIERUNG

- Angkor Vat - Tempelanlage
- Archäologische Bestandserhebung historischer Stadtkerne/Denkmäler
- Art Materials in Medieval Cologne
- Restaurierung der Weltkarte von Ptolomäus
- Sichtbarmachung unsichtbarer Schriften

4 INTERDISZIPLINÄRE FAHRZEUGSYSTEMENTWICKLUNG

- Fahrzeugakustik
- Fahrzeugsystemtechnik
- Mechatronik
- Verbrennungsmaschinen
- SAVE (Sound and Vibration Engineering)
- Virtuelle Produktentwicklung

5 INFORMATIONS-, MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE

- ALICE/CERN
- DISPA (Innovative Digital Signal Processing und Applications)
- Live Staging of Media Events
- Medizintechnik
- Next Generation Services in

Heterogeneous Network Infrastructures

- Optische Technologien
- Regelungstechnik
- Voice-over-IP

6 COMPUTATIONAL SERVICES AND SOFTWARE QUALITY

- BTME (Business Transactions in Mobile Environments)
- CIOP (Computational Intelligence, Optimierung und DataMining)
- COSA (Computational Services in Automation)
- Digitales Schriftarchiv – Hebräische Typographie
- Software Quality

7 WASSER – ENERGIE – UMWELT

- ANABEL (Analyse, Bewertung und Behandlung von Belastungen in Kanalisationen, Kläranlagen und Gewässern)
- Dezentrale Energiesysteme
- Energieoptimiertes Bauen
- Hydroforming von Miniaturbauteilen
- Integriertes Wasserressourcenmanagement
- Nachwachsende Rohstoffe
- Smart Building
- STEPS (Sustainable Technologies and Computational Services in Environmental and Production Processes)

8 DIENSTLEISTUNGEN IM GESELLSCHAFTLICHEN, WIRTSCHAFTLICHEN UND TECHNOLOGISCHEN WANDEL

- Banking and Finance/Versicherungswesen
- FaRis: Forschungsstelle aktuarielle Modelle & Methoden im Risikomanagement
- Information und Wissensmanagement
- Medienrecht und Medienwirtschaft
- Rückversicherung

FORSCHUNGSBEREICHE UND -SCHWERPUNKTE

KOMPETENZPLATTFORMEN

- Kompetenzplattform Migration, Interkulturelle Bildung und Organisationsentwicklung
- Kompetenzplattform STEPS (Sustainable Technologies and Computational Services for Environmental and Production Processes)
- Kompetenzplattform SAVE (Sound and Vibration Engineering) mit der FH Aachen und FH Düsseldorf

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- ANABEL (Analyse, Bewertung und Behandlung von Belastungen in Kanalisationen, Kläranlagen und Gewässern)
- Art Materials in Medieval Cologne
- Baudenkmalpflege und -dokumentation
- BTME (Business Transactions in Mobile Environments)
- Corporate Architecture
- COSA (Computational Services in Automation)
- DiSPA (Innovative Digital Signal Processing and Applications)
- Excellence in Automotive Systems Engineering – Interdisziplinäre Fahrzeugsystementwicklung
- Integriertes Wasserressourcenmanagement

- Interkulturelle Kompetenz durch Personal- und Organisationsentwicklung
- Medizintechnik/HLT (Hochfrequenz- und Lasertechnik)
- NEGSIT (Next Generation Services in Heterogeneous Network Infrastructures)
- Rückversicherung
- Smart Building
- Software-Qualität
- Sozial • Raum • Management (Management von Planung und sozialer Arbeit im Sozialraum)
- Verteilte und mobile Applikationen (FSP VMA)
- Wirkung virtueller Welten
- Wissensmanagement

FORSCHUNGSBEREICHE

- Forschungsstelle aktuarielle Modelle & Methoden im Risikomanagement (FaRis)
- Forschungsstelle CIOp – Computational Intelligence, Optimierung und DataMining
- Forschungsstelle für Versicherungsrecht
- Kölner Forschungsstelle für Medienrecht

2009/2010

„WIR HEBEN POTENZIALE“

Die Fachhochschule Köln hat vor drei Jahren eine Forschungsstrategie verabschiedet und darin gleich mehrere Anreizsysteme definiert. Hat sich das Konzept bewährt?

„Ja. Mit unserer Forschungsstrategie verfolgen wir das Ziel, national und international unsere Reputation als forschende Hochschule für angewandte Wissenschaften weiter zu steigern. Hierzu haben wir verschiedene Maßnahmen entwickelt. Eine davon ist die interne Forschungsförderung mit den beiden Säulen Anreizsystem und Projektförderung. Das Prämiensystem für die Akquise von Drittmitteln und Forschungsmitteln hatte mehrere sehr positive Effekte. Die Motivation Drittmittelprojekte über die Hochschule abzuwickeln ist erheblich gestiegen. Durch das Prämiensystem ist auch die Nachfrage nach zusätzlicher finanzieller Unterstützung gesunken. Diejenigen, die aktiv sind, verfügen nun selbst über finanzielle Ressourcen. Die Kolleginnen und Kollegen planen mit den Drittmitteln, teilweise können Sie sogar Mitarbeiter darüber finanzieren. Das führt dazu, dass Prozesse effektiv geplant und gestaltet werden. Das Anreizsystem schafft zudem Transparenz. Wir können nun sehr gut verfolgen, wie es um unsere Forschungsaktivitäten steht. Derzeit sind ca. 150 Kolleginnen und Kollegen in unserem Drittmittelreport als Prämienempfänger gelistet. Ein gutes Drittel der Professorenschaft wirbt also Gelder über dem von uns definierten Drei-Jahres-Minimum von 15.000 Euro ein. Zugleich sehen wir, welche Drittmittel tatsächlich Forschungsmittel sind. Über diese Differenzierung haben wir eine zusätzliche Transparenz geschaffen, die uns inhaltlich hilft.“

Stichwort Projektförderung: Gab es bei den Forschungsvorhaben Ansätze und Ideen, die Sie überrascht haben?

„Mit der Anschubfinanzierung wollen wir Kolleginnen und Kollegen dazu bewegen, gemeinsam Konzepte zu entwickeln mit dem Ziel, einen Forschungsschwerpunkt einzurichten. Hinzu kommt die Schwerpunktförderung, mit der wir extern evaluierte und anerkannte Forschungsschwerpunkte unterstützen. Beide Förderprogramme umfassen jeweils einen Zeitraum von drei Jahren. Wir beobachten schon sehr erfreut, dass die Programme

die Kollegen motivieren und neue, auch überraschende Ideen in solide, tragfähige Konzepte gegossen werden; unser Ansatz ist also richtig. Wir haben aber auch erkannt, dass die Förderdauer nicht in jedem Fall ausreicht, dass sich nicht jeder Forschungsschwerpunkt nach diesen sechs Jahren selbst tragen kann. Gleichzeitig wissen wir, dass wir es mit unseren Mitteln kaum leisten können, Projekte langfristig zu finanzieren. Eine umfassende Lösung ist noch nicht gefunden, aber einen ersten Ansatz haben wir entwickelt. Die langfristige Unterstützung könnte beispielsweise so aussehen, dass wir das Forschungsmanagement organisieren. Dass wir also den Forschenden Hilfe im administrativen Bereich anbieten können, beim Schreiben von Forschungsanträgen etwa.“

Die Hochschule konnte zuletzt im wissenschaftlichen Bereich zahlreiche Stellen besetzen. Macht der Hinweis auf Forschungsmöglichkeiten die Hochschulprofessur besonders attraktiv?

„Definitiv ja. Wir gelten in der Szene als forschungsaktive Hochschule. Das dokumentiert nach außen hin sichtbar unsere Mitgliedschaft in der European University Association (EUA). Und die Fachhochschule Köln wird sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch bundesweit immer wieder genannt, wenn es um forschungsaktive Fachhochschulen geht – auch in Abgrenzung zu anderen Fachhochschulen. Das hören natürlich auch die Professorinnen und Professoren, die sich für uns interessieren. Unsere Forschungsaktivitäten sind ein Trumpf, auch in der Personalentwicklung.“

Mission accomplished?

„Das Wort Forschung ist in der Fachhochschule Köln heute anders besetzt als es vor zehn, sieben oder auch noch vor fünf Jahren der Fall war. Forschung ist sowohl in unserem Leitbild als auch im Hochschulentwicklungsplan fest verankert. Wir haben unsere Forschungsaktivitäten in den letzten Jahren stark ausbauen können und es gibt noch großes Potenzial, dies auch weiter zu tun. Der sichtbare Output sind Publikationen, Drittmittelprojekte, Promotionsverfahren. Wir haben derzeit über 70 laufende Promotionsverfahren an der Hochschule.“

Wirkt sich die positive Wahrnehmung der Fachhochschule Köln in der Science Community auch auf den Wissenstransfer aus?

„Ich glaube, dass die Forschung in der Breite die Basis darstellt für Kooperationen mit den Unternehmen. Dennoch würde ich den Bereich Wissenstransfer gerne abgrenzen. Im operativen Bereich ist die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft alles andere als einfach. Zwei Themenkomplexe sind wesentlich. Das eine ist die Schutzrechtsproblematik. Die Fachhochschule Köln hat nun durch ein vom Land gefördertes Programm einen Patent-Scout einstellen und eine Strategie entwickeln können. Wir wissen jetzt, wie wir mit Patenten und der Verwertung von Erfindungsmeldungen umgehen wollen. Der zweite Baustein ist die Umsetzung des EU-Beihilferahmens. Danach ist sicherzustellen, dass es bei Kooperationen zwischen Wissenschaftseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen nicht zu versteckten Subventionen der Unternehmen durch die öffentliche Hand kommt. Die Folge davon ist, dass die Hochschulen zur so genannten Trennungsrechnung verpflichtet sind. Wir müssen buchhalterisch klar trennen zwischen dem Bereich, wo wir wirtschaftlich tätig sind und dem, wo wir im hoheitlichen Bereich Projekte durchführen.“

Welche konkreten Folgen hat das?

„Auftragsforschungsprojekte, also Kooperationsprojekte mit Unternehmen, zu hundert Prozent durch die Industrie finanziert, gelten als wirtschaftliche Tätigkeit. Hier sind wir gesetzlich verpflichtet, zu marktüblichen Bedingungen zusammenzuarbeiten. Das heißt, es müssen indirekte Kosten mit in die Kalkulation einbezogen werden, es muss eine Gewinnmarge berücksichtigt werden und es muss klar sein, dass die Hochschule den ersten Zugriff auf Patente und Erfindungen hat. Die Hochschule muss sich also mit den Unternehmen im Einzelfall einigen, wie mit dem Thema Schutzrecht umgegangen wird. Wenn ein Unternehmen ein Patent übernehmen will, muss dies auch zu einem marktüblichen Preis erfolgen. Nach meiner Einschätzung hat gerade der EU-Beihilferahmen die Position der Hochschulen im Wissenstransfer drastisch gestärkt. Wir gehen nun mit einem anderen Bewusstsein in Gespräche, auch mit großen Unternehmen. Denn wir sind uns nun über unsere Position am Markt eher im Klaren und können professioneller mit Unternehmen zusammenarbeiten. Zudem gibt es eine verbindliche Rechtsposition.“

Es war für Unternehmen günstig, Forschung und Entwicklung an die Hochschule outzusourcen. Wird die Kooperationsbereitschaft vor den veränderten Rahmenbedingungen abnehmen?

„Da müssen wir durch. Aber ich bin felsenfest davon überzeugt, dass wir über unseren Forschungs-Output Fachkompetenz dokumentieren. Diese ist die wesentliche Basis für Kooperationen mit Unternehmen. Wenn die Unternehmen diese Fachkompetenz erkennen, sind sie auch bereit, marktübliche Preise zu zahlen. Das bedeutet aber auch, dass wir als Hochschule im administrativen Bereich ebenso hochgradig professionell aufgestellt sein müssen. Es gibt noch einiges zu tun. Selbst wenn die Kooperationsbereitschaft zunächst sinkt, oder wir erkennen müssen, dass wir auf dem einen oder anderen Gebiet nicht konkurrenzfähig sind: am Ende werden wir aus diesem Prozess gestärkt hervorgehen.“





NOCH MEHR PROFIL

2009 und 2010 sind die Forschungsaktivitäten an der Fachhochschule Köln weiter ausgebaut worden: Neue Forschungsbereiche erweitern das Kompetenzspektrum der Hochschule und tragen – gut sichtbar – zur Profilbildung bei. Im Fokus stand dabei das Versicherungswesen: nach der Einrichtung des Forschungsschwerpunkts Rückversicherung und der Forschungsstelle für Versicherungsrecht (2009) rundet nun die Forschungsstelle FaRis das Forschungsprofil des Instituts für Versicherungswesen ab. Die Forschungsstelle aktuarielle Modelle und Methoden im Risikomanagement (FaRis), in der drei Wissenschaftler zusammenarbeiten, konzentriert sich auf die Fachdisziplin Mathematik in den Versicherungswissenschaften.

Ebenfalls drei Forscher haben sich in der neuen Forschungsstelle CIOP vernetzt. Ihr Ziel: Die Reichweite und die Grenzen komplexer Methoden von Computational Intelligence (CI) und Data Mining (DM) durch den Einsatz in konkreten Anwendungsfällen auszuloten.

Die neuen Bereiche werden im Rahmen der internen Forschungsstrategie der Fachhochschule Köln aus Hochschulmitteln unterstützt. 2009 und 2010 haben darüber hinaus fünf Forschungsschwerpunkte eine Förderung bis maximal 40.000 Euro erhalten. Die Hochschule will auf diese Weise dazu beitragen, dass Forschungsschwerpunkte nachhaltig etabliert werden können. In den zurückliegenden zwei Jahren wurden hierfür 396.000 Euro bereitgestellt. Zusätzlich haben acht (2009) bzw. sieben (2010) Professoren eine Anschubfinanzierung für ihre Vorhaben erhalten. Die Mittel, insge-

samt 233.400 Euro, dienen dazu, die Einrichtung von neuen Forschungsschwerpunkten zu erleichtern bzw. Projekte zu unterstützen, die dem Ausbau der Forschungskompetenzen dienen.

Drittmiteleinahmen wachsen

Trotz der Wirtschaftskrise konnte die Fachhochschule Köln 2009 Drittmiteleinahmen von knapp zwölf Millionen Euro verbuchen, gegenüber dem Vorjahr sind die Einnahmen somit um ein Sechstel gestiegen. Die Förderung von Projekten der Fachhochschule Köln durch Bund, Land, Kommunen und Europäischer Union machte 2009 insgesamt 60 Prozent der gesamten Drittmiteleinahmen aus. Die Gelder werden auch dafür verwendet, den wissenschaftlichen Mittelbau zu stärken, umgerechnet auf Vollzeitstellen konnten 126 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Drittmitteln finanziert werden.

42 Prozent aller Professorinnen und Professoren haben Drittmittel akquirieren können, dies entspricht ebenfalls einer Steigerung von zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zieht man die erzielten Drittmiteleinahmen pro Professur als Kennziffer heran, so haben die Professorinnen und Professoren der Bereiche Architektur, Sozialwissenschaften und Gestaltung im Landesvergleich der Fachhochschulen besonders große Akquiseerfolge erzielt. Die wachsende Bereitschaft, Drittmittel einzuwerben, schlägt sich auch in der internen Förderung nieder: Professorinnen und Professoren erhalten dann eine Drittmittelprämie, wenn sie im Zeitraum von drei Jahren mindestens 15.000 Euro eingeworben haben, wobei die berücksichtigungsfähigen Drittmittel-



tel in den Geisteswissenschaften mit dem Faktor 2,5 gewichtet werden. Für die Jahre 2007-2009 werden in diesem Jahr Prämien an 143 Professorinnen und Professoren ausgeschüttet.

Allein die zwanzig drittmittelstärksten Professoren erzielten 2009 ein Drittmittelvolumen von 6,89 Millionen Euro, die „Top 20“ sorgten somit für zwei Drittel (67,2 Prozent) der Drittmiteleinnahmen der Hochschule. Sie zählen zugleich zu den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die intensiv forschen; über das interne Anreizsystem werden im Jahr 2011 200.000 Euro an 32 Forscherinnen und Forscher ausgeschüttet, die von 2007-2009 im Durchschnitt mehr als 50.000 Euro pro Jahr an forschungsbezogenen Drittmitteln akquirieren konnten.

Erfolge in der Forschungsförderung

2009 / 2010 wurde hochschulweit für ca. 130 Forschungsprojekte eine Finanzierung aus öffentlichen Förderprogrammen beantragt. Zum überwiegenden Teil konnte die Hochschule mit ihren Vorhaben die Gutachter überzeugen: allein der Anteil an Bundeszuschüssen gegenüber dem Vorjahr hat sich auf 6,33 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Eigens aus Berlin angereist ist im Frühjahr 2010 der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Thomas Rachel, um aus dem Programm „Forschung an Fachhochschulen mit Unternehmen“ (FHprofUnt) Förderbescheide von jeweils 260.000 Euro für zwei herausragende Forschungsprojekte zu überreichen. So will Prof. Dr. Alfred Kurtz (Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften) einen neuartigen Doppler LIDAR entwickeln, um die Empfindlich-

keit für die Überwachung von kritischen meteorologischen Situationen von Verkehrsflughäfen zu erhöhen. Forschungsgebiet von Prof. Dr. Uwe Dettmar und Prof. Dr. Rainer Kronberger (Fakultät für Informations-, Medien- und Elektrotechnik) ist die RFID-Technologie. Mit Hilfe diese Technologie sollen Objekte mit einer konkreten Anwendung in der industriellen Fördertechnik positioniert werden. An beiden Projekten beteiligen sich Kooperationspartner aus der Industrie. Drittmittel in ähnlicher Höhe hat das BMBF auch für ein Begleitforschungsvorhaben im Bereich des Katastrophenmanagements zugesagt. Unter der Federführung von Prof. Dr. Alexander Lechleuthner (Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme) wird der Einsatz von Sensortechnik und Datenübertragung im Umfeld von Großschäden und Massenanfällen von Verletzten evaluiert.

Punkten konnte die Fachhochschule Köln nicht nur in den Ingenieurwissenschaften, auch die Kompetenz der Sozialwissenschaftler ist gefragt: Knapp 400.000 Euro fließen beispielsweise in ein Projekt unter der Regie von Prof. Dr. Rainer Leenen zur interkulturellen Qualifizierung und Förderung der kulturellen Diversität in der Polizei. Mehr als 250.000 Euro stellt das BMBF für die Erforschung einer Kommunikationsinfrastruktur bereit, die auch ältere Menschen am Leben in ihren Wohnquartieren teilhaben lässt (Prof. Dr. Herbert Schubert, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften). Hochschulweit lässt sich in den Forschungsvorhaben ein Trend ausmachen: Nachhaltigkeit für Gesellschaft und Umwelt steht im Fokus.

SCOUT HILFT MIT



Erfindungen und deren wirtschaftliche Verwertung sind nicht nur ein Beleg für die Forschungsstärke einer Hochschule, sondern auch das sichtbarste Zeichen für gelungenen Wissenstransfer. An der Fachhochschule Köln wird das Hochschulpersonal deshalb nicht nur in seinen Forschungsaktivitäten aktiv unterstützt; auch das Bewusstsein für den Wert einer Erfindung soll bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gezielt geweckt und gefördert werden. 2010 hat die Hochschule eigens eine Patentstrategie verabschiedet und damit ihr Selbstverständnis und ihre Ziele in diesem Bereich dokumentiert. Das Programm benennt darüber hinaus auch das Angebots- und Leistungspaket, das die Fachhochschule Köln für ihre Erfinderinnen und Erfinder geschnürt hat: So übernimmt die Hochschule die Kosten für die Prüfung, ob eine Erfindung Aussichten auf Patentierung und eine Verwertung hat sowie die Patentanmeldung. An den Einnah-

men, die sich aus der Verwertung ergeben, sind die Erfinder mit 30 Prozent beteiligt.

Beraten und persönlich unterstützt werden die Forscherinnen und Forscher in ihren individuellen Anliegen seit Jahresbeginn 2010 von einem Patent-Scout. Mit der Beteiligung der Hochschule an der Provendis GmbH, der Patentvermarktungsgesellschaft von insgesamt 24 Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen, war 2008 bereits eine wesentliche Grundlage für den zielgerichteten Transfer „from science to business“ geschaffen worden. Provendis prüft nicht nur die Patentierbarkeit einer Erfindung, sondern untersucht auch deren wirtschaftliche Verwertbarkeit, etwa durch Markt- und Konkurrenzanalysen – ein Kriterium, das im Zeitalter der Globalisierung zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Lizenz für Gründer

Die Fachhochschule Köln ermutigt nicht nur Professorinnen und Professoren, ihre Forschungsergebnisse zu verwerten. Auch der Erfindergeist von Studierenden, Stipendiaten oder Gastwissenschaftlern, die nicht per Arbeitsvertrag an die Hochschule gebunden sind, wird gefördert: So können die so genannten „freien Erfinder“ die Services im Bereich Patente ebenfalls in Anspruch nehmen. Gerade Unternehmensgründungen basieren häufig auf neuen Entwicklungen und Erfindungen. Die Fachhochschule Köln unterstützt deshalb Ausgründungen aus der Hochschule: Für die Nutzung von Patenten, die im Rahmen der Arbeit an der Hochschule gemacht wurden, werden mit den Existenzgründern gesonderte Lizenzvereinbarungen getroffen. Die Patente sind somit für die Existenzgründer nutzbar.

ANSCHUBHILFE



Qualitätslabel für Vertrauen

Einen möglichst niedrigschwelligen Zugang in die Welt der Wissenschaft zu eröffnen, ist auch das Ziel der InnovationsAllianz NRW. Mit einer Reihe von Maßnahmen unterstützt der Verbund von 29 nordrhein-westfälischen Hochschulen und Transferstellen, zu dessen Gründungsmitgliedern die Fachhochschule Köln zählt, Unternehmen, die konkrete F&E-Anliegen haben. Als Orientierungshilfe dient beispielsweise das Qualitätslabel InnovationsPartner. Es wird auf Vorschlag der Hochschulen an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bzw. Institute vergeben, die sich durch praxisbezogene Kooperationen einen Namen gemacht haben. Von den 56 Professorinnen und Professoren, die im Frühjahr 2011 als InnovationsPartner ausgewiesen wurden, gehören neun der Fachhochschule Köln an.

Vom Labor auf die Straße

Für Aufsehen in den regionalen Medien sorgte ein praxisorientiertes Projekt, das Forschung und Entwicklung bald im Alltag „erlebbar“ macht: Gemeinsam mit Forschern der RWTH Aachen sowie den Technologieunternehmen Vossloh Kiepe, Hoppecke Batterien, Nedstack Fuel Cell Technology und dem holländischen Busspezialisten APTS hat das Labor für Automatisierungstechnik und Elektrische Antriebe unter Federführung von Prof. Dr. Andreas Lohner einen Brennstoffzellen-Hybridbus entwickelt. Verknüpft wird die Brennstoffzelle als Energiequelle mit Nickel-Metallhydrid-Akkumulatoren als Energiespeichersysteme; Doppelschicht-Kondensatoren, so genannte Supercaps, sorgen für zusätzliche Energie beim Anfahren und Bremsen. 400 Kilometer soll ein Bus zurücklegen können, ehe Wasserstoff aufgetankt werden muss. Mitte 2011 beginnt die Testphase der Öko-Busse, die auf fünf Jahre angelegt ist: Zwei Gelenkbusse werden im Regionalverkehr Köln und im Rhein-Erft-Kreis Passagiere befördern, zwei weitere im Amsterdamer Stadtverkehr im Linienbetrieb eingesetzt. Die Entwicklung der Null-Emission-Busse wurde mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union gefördert. Allein in NRW beträgt das Projektvolumen 3,1 Millionen Euro.

13,6 Prozent der Drittmiteinnahmen der Fachhochschule Köln kamen 2009 von privaten Geldgebern und hatten einen klaren Forschungsbezug. Kooperationen mit Unternehmen gab es aber in weit größerem Umfang, denn das Mitte 2008 vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) aufgelegte Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) hat sich auch 2009/2010 als Antrieb für den Wissenstransfer erwiesen. Das Programm will die Innovationskraft mittelständischer Unternehmen durch eine klare marktorientierte Technologieförderung stärken und hat eine Laufzeit bis 2013. Bis März 2011 waren an der Fachhochschule Köln rund 30 Projekte aus allen ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen nach dem ZIM-Programm beantragt bzw. bewilligt worden. Die Fördersumme, die an die Hochschule ausgeschüttet wurde, betrug dabei rund 4,7 Millionen Euro.





BILDUNGSWELT

„DER LEHRENDE ALS COACH“

Das Programm Educational Diversity will der Verschiedenartigkeit der Studierenden Rechnung tragen. Warum ist es wichtig, Individualität in den Mittelpunkt zu stellen?

„Über Jahre hinweg ist man an den Hochschulen – nicht nur in Deutschland – von Normstudierenden ausgegangen, von einem Bildungsmilieu, das durchaus auch dem der Professoren entspricht: sehr gutes Abitur, akademischer Hintergrund der Eltern etc. Dabei wurde übersehen, dass nur ein kleiner Teil der Studierenden tatsächlich diesem Schema entspricht. Wenn man sich anschaut, mit welchen Hochschulzugängen die Studierenden heute an die Hochschulen kommen, dann liegt es auf der Hand, dass die bisherigen Ansätze nicht mehr oder zu kurz greifen.“

Ist das Programm eine Reaktion auf unterschiedliche Bildungsbiografien?

„Ja, aber nicht im klassischen Sinn: Wir richten uns nicht an der formalen Hochschulzugangsberechtigung aus, unser Modell berücksichtigt vielmehr die lernrelevanten Hintergründe der Studierenden.“

Die Fachhochschule Köln hat sich 2009 an dem vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Kultusministerkonferenz ausgelobten Wettbewerb für Exzellenz in der Lehre beteiligt – und ist Ende 2009 für ihr Programm Educational Diversity ausgezeichnet worden. Das Zukunftsmodell für Lehren und Lernen zählt zu den zehn besten an deutschen Hochschulen. Für die Umsetzung erhält die Hochschule eine Anschubfinanzierung von einer Million Euro, verteilt auf drei Jahre. Die Mittel werden zu gleichen Teilen vom Land Nordrhein-Westfalen und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft bereitgestellt. Im Frühjahr 2011 wurde bekannt, dass die Fachhochschule Köln zweifache Gewinnerin im Bund-Länder-Programm zur Verbesserung der Qualität in der Lehre geworden ist: zum einen mit einem Hochschul Antrag zur projektbasierten Strukturierung der Studiengänge, zum anderen im Verbund mit der Universität Duisburg Essen zur Gründung eines Kompetenzzentrums für Diversity Management in Studium und Lehre in NRW.

Aus Studien, die u. a. auch an der Fachhochschule Köln entstanden sind, wissen wir, dass z. B. kulturelle Unterschiede einen Einfluss auf das Lernverhalten haben. Es geht also um unterschiedliche Lerngewohnheiten und -auffassungen. Eine 18-jährige Abiturientin hat eine andere Art zu lernen als der 34-jährige Quereinsteiger mit abgeschlossener Ausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung. Wie lernen die Studierenden und wie muss das Lernangebot aussehen, damit erfolgreich studiert werden kann, das sind die zentralen Fragen, die wir uns stellen.“

Gibt es schon konkrete Lösungsansätze?

„Das Wichtigste ist der Perspektivwechsel von der Lehrenden-zentrierten Lehre hin zu einer Lehre, die das Lernen in den Mittelpunkt stellt. Das bedeutet ein Umdenken auf beiden Seiten: Der Lehrende wird in diesem Modell zum Coach, zum Lernbegleiter. Und die Studierenden müssen Eigeninitiative entwickeln, sich mit ihrem Lernprozess, mit ihren Kompetenzen und Schwachstellen gleichermaßen auseinandersetzen. Um mehr darüber zu erfahren, wie gelernt wird, führen wir im Rahmen des Projekts Educational Diversity eine qualitative innerinstitutionelle Studie durch. Speziell geschulte Studierende haben rund 100 Interviews mit Kommilitonen geführt, hinzu kommen Befragungen von Professoren und Tutoren. Auf diese Weise, vor allem über das Peer-to-Peer-Modell, wollen wir soviel wie möglich über Erfolgserlebnisse beim Lernen erfahren, vor allem aber herausfinden, was nicht gut funktioniert hat. Daraus können wir dann nicht nur Good-Practise-Beispiele ableiten, sondern wir gewinnen auch Erkenntnisse, wie das ideale Lernarrangement zwischen Lehrenden und Studierenden aussehen sollte, welche Anforderungen eine Lernplattform erfüllen muss. Dies sind schließlich die Kernvoraussetzungen für individualisiertes und personalisiertes Lernen bei Beachtung aller Unterschiedlichkeiten.“

Prof. Dr. rer. pol. Sylvia Heuchemer

Die Vizepräsidentin für Lehre und Studium über Qualität in der Lehre und die Grundüberlegungen zum Lehr- und Lernkonzept Educational Diversity

Werden Lehr- und Lernmaterialien künftig unterschiedlich aufbereitet, um verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden?

„Jeder Lehrende muss sein Material unterschiedlich aufarbeiten. Manche Studierende werden von einem Film inspiriert, andere kommen mit einem Multiple-Choice-Verfahren besser klar, und wieder andere brauchen immer ein Beispiel aus der Praxis. Das ist für den einzelnen Lehrenden natürlich ein erheblicher Mehraufwand, aber dafür bieten wir vielfältige Unterstützung an.“

Wie groß ist die Bereitschaft zur Veränderung?

„Das Konzept wird von allen Fakultäten mitgetragen. An der Fachhochschule Köln gibt es bereits Instrumente zur Qualitätsentwicklung, etwa Befragungen zur Gesamtzufriedenheit der Studierenden. Das Programm Educational Diversity ist ein zusätzlicher Aspekt von Qualität. Natürlich spüren auch Professoren, wenn Studierende den Anschluss verlieren. Als positiver Verstärker für die eigene Arbeit wirkt das nicht. Deshalb bin ich sicher, dass es einen breiten Konsens und großen Willen zur Veränderung gibt.“

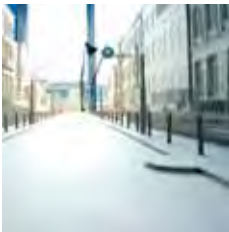
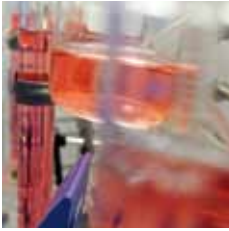
Die Fachhochschule Köln arbeitet im Auftrag des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft gemeinsam mit den anderen ausgezeichneten Hochschulen nun an einer Charta der guten Lehre...

„...konkret erarbeiten wir gemeinsam mit der Universität Bielefeld Grundsätze für das Segment Lehren, Lernen, Prüfen. Viel zu oft wird diese Verbindung nicht hergestellt. Prüfungen sind aber die bedeutendste Form der Rückmeldung an die Lernenden. Prüfungsergebnisse beeinflussen das Lernverhalten und sind die Plattform für Kompetenzdarstellung. Deshalb müssen auch die Lehrenden kritisch hinterfragen, welche Lernergebnisse erzielt werden sollen und wie der Lernerfolg geprüft werden kann.“

Auf die Lehre zu setzen, löste im Wissenschaftsbetrieb durchaus die Sorge aus, für die Forschung bliebe keine Zeit mehr. Hat sich der Blick auf die Lehre verändert?

„Lehre und Forschung sind zwei Dinge, die sich in keiner Weise ausschließen. Eine nur forschende Hochschule wäre auf Dauer sicherlich nicht erfolgreich. Das ist aber im Wissenschaftsbereich und in der Politik längst erkannt worden. Deshalb gibt es ja nun auch den Qualitätspakt Lehre von Bund und Ländern, in dessen Rahmen der Bund rund zwei Milliarden Euro zur Verbesserung von Studienbedingungen und Lehrqualität zur Verfügung stellt. Auch aus diesem Förderprogramm werden wir ab dem Wintersemester 2011/2012 unterstützt, um größere Spielräume für projektorientiertes Lehren und Lernen zu schaffen.“





STUDIENGÄNGE DER FACHHOCHSCHULE KÖLN

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Bachelor

- European Studies in Design
- Integrated Design
- Restaurierung und Konservierung von Kunst und Kulturgut
- Pädagogik der Kindheit und Familienbildung
- Soziale Arbeit

Master

- Beratung und Vertretung im Sozialen Recht
- European Studies in Design
- Integrated Design
- Pädagogik und Management der Sozialen Arbeit
- Restaurierung und Konservierung von Kunst und Kulturgut

WIRTSCHAFT

Bachelor

- Banking und Finance
- Betriebswirtschaftslehre
- International Business
- Versicherungswesen
- Wirtschaftsrecht

Master

- International Business
- Internationales Management und Interkulturelle Kommunikation
- Marktorientierte Unternehmensführung
- Versicherungswesen

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Bachelor

- Bibliothekswesen
- Informationswirtschaft
- Mehrsprachige Kommunikation
- Sprachen und Wirtschaft

Master

- Fachübersetzen
- Konferenzdolmetschen
- Terminologie und Sprachtechnologie

INGENIEURWESEN

Bachelor

- Allgemeiner Maschinenbau
- Elektrotechnik
- Energie- und Gebäudetechnik
- Fahrzeugtechnik
- Kommunikationstechnik
- Maschinenbau
- Produktion und Logistik
- Rettungsingenieurwesen
- Verfahrenstechnik und Versorgungstechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen

Master

- Automotive Engineering
- Elektrotechnik
- Integriertes Wasserressourcenmanagement (mit der University of Jordan)
- Kommunikationssysteme und Netze (mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg)
- Maschinenbau
- Mechatronik / Automotive Mechatronics
- Produktdesign und Prozessentwicklung
- Rescue Engineering
- Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen
- Verfahrens- und Versorgungstechnik

ARCHITEKTUR UND BAUWESEN

Bachelor

- Architektur
- Bauingenieurwesen

Master

- Architektur
- Städtebau NRW



INFORMATIK

Bachelor

- Allgemeine Informatik
- Technische Informatik
- Wirtschaftsinformatik

Master

- Automation & IT
- Informatik
- Technische Informatik

MEDIEN

Bachelor

- Medieninformatik
- Medientechnik
- Online-Redakteur

Master

- Media and Imaging Technology
- Medieninformatik
- Medienrecht und Medienwirtschaft

ANGEWANDTE NATURWISSENSCHAFTEN

Bachelor

- Pharmazeutische Chemie
- Technische Chemie

Master

BERUFSBEGLEITENDE STUDIENGÄNGE

Bachelor

- Bauingenieurwesen
- Financial Services Management (Kooperation mit der Zurich Gruppe Deutschland)
- Technische Chemie
- Versicherungswesen
- Wirtschaftsinformatik (Verbundstudium am Campus Gummersbach in Kooperation mit der FH Dortmund)

Master

- Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Library and Information Science)
- Game Development and Research
- Wirtschaftsinformatik (Verbundstudium am Campus Gummersbach in Kooperation mit der FH Dortmund)

CHANCE FÜR'S FEINTUNING



Mit einer Reihe neuer Studiengänge hat die Fachhochschule Köln 2009/2010 ihr Profil weiter geschärft und zugleich auf den Bedarf am Arbeitsmarkt reagiert: So bietet die 2009 neu gegründete Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften die beiden Studiengänge Technische Chemie und Pharmazeutische Chemie sowohl als Vollzeitstudiengänge als auch im dualen Modell (neben einer Berufsausbildung) an. Während der Studiengang Technische Chemie mit Spezialisierungsrichtungen wie Prozesskunde und Reaktionstechnik, Green Chemistry, Material Sciences oder Kunststofftechnologie eine Brücke von der klassischen Technischen Chemie hin zu anderen Disziplinen schlägt und somit neue Anwendungsbereiche in den Blick nimmt, trägt der Studiengang Pharmazeutische Chemie vor allem den veränderten Anforderungen an Entwicklungs- und Herstellungsprozesse in der Arzneimittelproduktion Rechnung – und erschließt ein neues Berufsfeld im Bereich der Pharmazie.

Ebenfalls neu im Programm ist seit dem Wintersemester 2010/2011 der Studiengang Energie- und Gebäudetechnik, der im kommenden Wintersemester in Kooperation mit dem Berufsförderungswerk der Bauindustrie auch als dualer Studiengang angeboten werden wird. Der neue Studiengang löst den Bachelor Verfahrens- und Versorgungstechnik ab und bietet Möglichkeiten zur Spezialisierung: Nach vier Semestern, in denen Basiswissen vermittelt wird, kann zwischen den drei Vertiefungsrichtungen Technische Gebäudeausrüstung, Elektrische Gebäudesystemtechnik sowie Green Building Engineering gewählt werden.

Reakkreditierung

Wie die bereits etablierten Studiengänge durchlaufen auch die neuen Angebote Akkreditierungsverfahren. Die Prüfung durch externe Gutachter soll die Qualität der Angebote sichern; die Akkreditierung wird in der Regel für fünf bis sieben Jahre ausgesprochen. Da die Fachhochschule Köln frühzeitig und zügig die Bologna-Reform vollzogen und auf das Bachelor- und Mastersystem umgestellt hat,



prägten Reakkreditierungen insbesondere das Jahr 2010. Insgesamt 16 Bachelor- und Masterstudiengänge haben das Gütesiegel bereits wieder erhalten.

Die anstehenden Begutachtungsverfahren wurden in den Fakultäten auch dazu genutzt, die eigenen Erfahrungen auszuwerten, sowie Studieninhalte, Studienverlauf und Studienorganisation kritisch zu beleuchten. Dies hat etwa im Studiengang Bauingenieurwesen zu einer Verlängerung der Regelstudienzeit um eines auf nun sieben Semester geführt.

Das Institut für Translation und Mehrsprachige Kommunikation hat ebenfalls an den Modulen gearbeitet und bietet nun neben Wirtschaft sowie Kultur und Medien auch Translation als Vertiefungsrichtung an. Veränderungen auch im Studienangebot der Fakultät für Informations-, Medien- und Elektrotechnik: Weil es Studieninteressierten offensichtlich schwer gefallen ist, der Kommunikationstechnik ein inhaltliches Profil und das passende Berufsfeld zuzuordnen, hat die Fakultät die alte Bezeichnung Nachrichtentechnik wieder aufgegriffen und lässt

den Bachelorstudiengang Kommunikationstechnik auslaufen. Im Bachelorstudiengang Elektrotechnik werden nun vier Vertiefungsrichtungen angeboten; neben der Nachrichtentechnik sind dies Elektrische Energietechnik, Automatisierungstechnik sowie Optische Technologien.

Beispielhaft für gelungene Nachsteuerung steht der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit, der ebenfalls mit einer neuen Modulstruktur reakkreditiert worden ist. Ein Viertel weniger Prüfungen, mehr Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten, Interdisziplinarität sowie eine intensivere Betreuung kennzeichnen den Studiengang nun. Das Studienmodell wurde gemeinsam mit den Studierenden entwickelt – die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften hat die Ende 2009 im bundesweiten Bildungsstreik erhobenen Forderungen der Studierenden vorbildlich umgesetzt. Die Vorgehensweise habe Modellcharakter, befand denn auch das Bologna-Zentrum der Hochschulrektorenkonferenz und hat den Reformprozess als Good-Practise-Beispiel herausgestellt.



PREISWÜRDIG

Auszeichnungen für Studierende der Fachhochschule Köln

A. W. Klein Preis

Ausgezeichnet werden hervorragende Leistungen, die deutsche Studierende der Fachhochschule Köln im Ausland erbringen, beispielsweise im Rahmen eines Auslandssemesters oder einer Abschlussarbeit. Stifter des Preises ist Prof. Dr. h. c. A.W. Klein, Ehrenszenator der Fachhochschule Köln
Preisträgerin 2010: Susanne Runkel

Aggervverband Förderpreis

Ausgezeichnet werden Studierende der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften (Campus Gummersbach) für hervorragende Abschlussarbeiten im Bereich Wasserwirtschaft
Preisträger 2010: Martin Zindler, Steve Kamga, Jens Heim

Bayer Technology Services-Preis

Die Bayer Technology Services GmbH (BTS) vertieft mit der Prämierung der besten Masterarbeit im Studiengang Anlagen- und Verfahrenstechnik ihr Forschungs- und Recruitingnetzwerk mit der FH Köln
Preisträger 2010: Edmond Yemyo Tedoum

BDÜ-Preis

Der Bundesverband der Übersetzer und Dolmetscher, Sektion Nordrhein-Westfalen, zeichnet die beste Absolventin bzw. den besten Absolventen im Bereich Translation der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften aus
Preisträgerinnen 2010: Sabine Rösner, Cornelia Genz, Elisabeth Henk

DAAD Preis

Hervorragende Leistungen, die ausländische Studierende im Rahmen ihres Studiums an der Fach-

hochschule Köln erbringen, werden seit 1998 vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) prämiert

Preisträger 2010: Mly Salah Azzouzi

DEGA-Studienpreis

Die deutsche Gesellschaft für Akustik e. V. (DEGA) verleiht einmal jährlich im Rahmen ihrer Jahrestagung den DEGA-Studienpreis

Preisträger 2010: Benjamin Bernschütz

Dr. Erich-Schilling-Förderpreis

Der Preis würdigt ausgezeichnete studentische Leistungen im Bereich Landmaschinentechnik und Regenerative Energien

Preisträger 2010: Ansgar Macke, Norman Trebesch

Ehrenpreis der Heinrich und Christa Frommknecht-Stiftung

Der beste Absolvent bzw. die beste Absolventin im Bereich Personenversicherung am Institut für Versicherungswesen werden mit diesem Preis geehrt

Preisträgerin 2009: Cornelia Vey

Ehrenpreis der Absolventenvereinigung der Versicherungs-Betriebswirte

Die Auszeichnung wird an die beste Absolventin beziehungsweise den besten Absolventen im Studiengang Versicherungswesen vergeben

Preisträger 2009: Meike Herbers, Cliff Falkenhagen

Ehrenpreis der Zurich Gruppe Deutschland

Das Versicherungsunternehmen zeichnet die beste Abschlussarbeit im Bereich Versicherungswesen aus

Preisträger 2009: Esther Fleischhauer, Marina Jüsten, Caroline Benner, Marcel Posorski



Erzquell Förderpreis

Die Erzquell Brauerei Bielstein prämiiert regelmäßig herausragende Abschlussarbeiten im Studiengang Technische Informatik an der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften (Campus Gummersbach)

Preisträger 2010: Markus-Alexander Müller, Martin Zaefferer, Daniel Scherban

Köln erbrachte exzellente studentische Leistungen in ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Vergeben werden Förderpreise für überdurchschnittliche Projekt- bzw. Abschlussarbeiten in den Bereichen Fahrzeugtechnik, Informations-, Medien- und Elektrotechnik, Produktionstechnik, Tropentechnologie, Wirtschaftsingenieurwesen

Preisträger 2010: Steffen Skopp

Ferchau Förderpreis

Mit dem von Ferchau Engineering gestifteten Preis werden die drei besten Absolventinnen und Absolventen am Campus Gummersbach ausgezeichnet

Preisträger 2009: Matthias Schuldner, Björn Scherer, Andreas Finsel

Preisträger 2010: Christoph Paruszewski, Christoph Robert Karl, Britta Heinsen

Kienbaum-Preis

Für exzellente Abschlussarbeiten in der Fachrichtung Wirtschaftsinformatik am Campus Gummersbach stiftet Kienbaum Consulting International regelmäßig einen Preis. Im Jahr 2010 wurde der Preis zum 20. Mal durch Jochen Kienbaum vergeben

Preisträger 2009: Tobias Krumm, Christoph Böder, Benjamin Beckert

Preisträger 2010: Anne Katrin Sonntag, Thomas Kühn, Marcel Thomas

Förderpreis der Kölner Egon Karl Nicolaus Stiftung

Die nach dem Kölner Maler Egon Karl Nicolaus benannte Stiftung, 1996 von Marianne Nicolaus begründet, fördert junge Künstler und Kunschtchaffende

Preisträgerin 2010: Anne Denk

Kölner Design Preis

Der Kölner Design Preis wird von der Hofbräu Früh AG gefördert. Kölner Design-Ausbildungsstätten können maximal 20 Prozent ihrer Absolventen nominieren

Preisträger 2010: Marc Pfaff, Doreen Toutikian

Förderpreis des IAV-Beirats

Der Preis des Beirats des Instituts für Anlagen- und Verfahrenstechnik der Fakultät 09 wird an die erfolgreichsten Studierenden vergeben

Preisträger 2010: Samantha Walter, Mikolaj Wiesiakowski, Arthur Langemann, Michael Mollek, Fabian Lappé, Andrea Jansen

Opitz-Innovationspreis für Informatik

Erstmals hat die Opitz Unternehmensberatung mit dem Campus Gummersbach den Innovationspreis für Informatik ausgelobt

Preisträger 2010: Frauke Voss, Jannis Bloemendahl, Andre Kasper, Jan Philipp

Förderpreise des VDI

Der Kölner Bezirksverein des VDI (Verein Deutscher Ingenieure) würdigt an Hochschulen in der Region



Unitechnik Förderpreis

Mit dem Preis würdigt die Unitechnik Cieplik & Poppek AG Wiehl ein in Projektarbeiten sichtbares außergewöhnliches studentisches Engagement

Preisträger 2010: Team 1: Christopher Pietschmann, Marcel Hartmuth, Christopher Dieden, Muqadas Zaffar, Deniz Özkan und Mehmet Esen / Team 2: Harry Dies, Daniel Tiemann, Simon Herwald, Marcel Heinrich, Silas Weuste, Henning Zinonidis / Team 3: Annette Deja, Sabrina Hausen, Lisa Thurow, Fabian Ley, Andreas Bock, und Benjamin Lauff



Univention-Absolventenpreis

Das Bremer Unternehmen Univention prämiiert jährlich die besten Abschlussarbeiten zum Thema „Open Source“

Preisträger 2010: Jan Philipp, Andre Kasper



Wupperverband-Preis

Der Wupperverband vergibt Preise für Diplom- und Masterarbeiten, die einen Bezug zum Wuppertal haben

Preisträger 2010: André Branquinho, Tim Backeshoff

Weitere Auszeichnungen

Beim Studentenfilmfestival in Tel Aviv 2010 sind die Absolventen der internationalen Filmschule Köln (ifs), *Violetta Groß* und *Roshanak Khodabakhsh*, für ihren Film „Giserta“ den Preis für das beste Drehbuch erhalten

Im Rahmen der internationalen Konferenz Life System Modeling and Simulation & Intelligent Computing for Sustainable Energy and Environment 2010 in Wuxi, China, haben die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiter am Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln, *Christian Wolf* und *Daniel Gaida*, eine Auszeichnung für die beste Veröffentlichung erhalten. Gaida erhielt zudem den mit 7500 Euro dotierten Förderpreis der Peter-Michael Engel-Stiftung für seine Masterarbeit an der FH Düsseldorf zum Thema „Fusion einer Newton-basierten, visuellen Trackingmethode durch Kalman Filterung mit inertialen Messdaten“.

Preis des Beirats der Kölner Forschungsstelle für Medienrecht

Mit einer von Bildhauer Heribert Calleen gefertigten Bronzemedaille wird der beste Absolvent oder die beste Absolventin des Masterstudiengangs Medienrecht und Medienwirtschaft ausgezeichnet.

Preisträger: Sebastian Schwengers

RTL Förderpreis

Das private Rundfunkunternehmen RTL Television GmbH würdigt herausragende Abschlussarbeiten im Studiengang Medieninformatik

Preisträger 2009: Dirk Breuer, Arthur Lepp, Patrick Tobias Fischer

DREI-SÄULEN-MODELL



Mitte 2010 hat die Fachhochschule Köln den Bereich Weiterbildung neu aufgestellt – und damit sichtbar unterstrichen, welche Bedeutung der Weiterbildung im Bildungsprozess beigemessen wird. Seit dem 1. Juli laufen im Zentrum für akademische Qualifikationen und wissenschaftliche Weiterbildung (ZaQwW) die Fäden zusammen; früher selbständige Vereine bzw. Einrichtungen sind darin aufgegangen, neue hinzugekommen. Das ZaQwW vereint unter seinem Dach nun die Bereiche Außerfachliche Kompetenzen, Sprachlernzentrum und Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung.

Große Nachfrage nach Seminaren zu Soft Skills

Die Berufsbefähigung von Absolventinnen und Absolventen sicherzustellen, ist ein zentrales Anliegen des Bologna-Prozesses. In der Praxis bedeutet dies, dass akademisch qualifizierte Berufseinsteiger nicht nur über Fachwissen verfügen, sondern auch in der Lage sein sollen, den Anforderungen des Arbeitsmarktes gewachsen zu sein. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen tritt als wichtiges Qualifizierungsziel neben die fachbezogene Ausbildung. An der Fachhochschule Köln ist sie Aufgabe des Zentrums für außerfachliche Kompetenzen (ZAK). 2010 haben sich rund 4.700 Studierende für eines der Seminare des ZAK interessiert. Der großen Nachfrage gegenüber stand eine Kapazität von knapp 3.000 Plätzen. Die Seminare vermitteln fächerübergreifend unter anderem Wissen aus dem Bereich der personalen und sozialen Kompetenzen, angeboten werden auch Seminare zu Arbeitsorganisation, Selbstmanagement, Lern- und Arbeitstechniken oder zur Kommunikation und Organisation von Arbeitsgruppen. Der Vorteil: In den Kursen können sich die Studierenden in kleinen Gruppen ausprobieren.

Eine große Rolle spielt das ZAK auch für die Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren, die insbesondere Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten und ihnen damit den Übergang von der Schule an die Hochschule erleichtern sollen. Als studentische Hilfskräfte werden die Tutorinnen und Tutoren u. a. aus Studienbeiträgen finanziert. Ein weiterer Anteil der Studienbeiträge wurde zudem für den Aufbau eines Sprachlernzentrums verwendet, das inzwischen den Betrieb aufgenommen hat. Angeboten werden studienbegleitende Sprachmodule in Deutsch als Fremdsprache und Englisch. Die Sprachmodule sind am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) ausgerichtet. Ähnlich wie bei den Soft Skills-Angeboten orientiert sich auch das Sprachlernzentrum eng am Bedarf: so wurden neben fächerübergreifenden auch fakultätsgebundene Sprachmodule entwickelt, die in den jeweiligen Studiengang integriert sind. Weitergeführt werden vom Sprachlernzentrum auch Teilaufgaben des ehemaligen Lehrgebiets Deutsch als Fremdsprache. Hierzu zählt etwa die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH). Sie richtet sich an internationale Studierende, die keine zertifizierten Deutschkenntnisse auf hochschultauglichem Niveau vorweisen können.

Neben Soft Skills und Sprachen steht als dritte Säule der Weiterbildung die fachbezogene wissenschaftliche Qualifizierung von Menschen, die bereits im Beruf stehen. Der Bogen spannt sich von Kurzzeitseminaren bis hin zu Weiterbildungsmasterstudiengängen. Das Angebot wächst kontinuierlich und spiegelt die wissenschaftliche Breite und Kompetenz der Fachhochschule Köln wider.

ORIENTIERUNGSHILFEN SIND ERWÜNSCHT



Was kommt nach der Schule? Viele Schülerinnen und Schüler – und zunehmend auch die Eltern – setzen sich intensiv mit dieser Frage auseinander. Der Bedarf an Information ist groß; rund 28.000

telefonische und schriftliche Anfragen, die nicht selten in ein Beratungsgespräch mündeten, konnte die zentrale Studienberatung im vergangenen Jahr bearbeiten. Hinzu kommen 389.000 Besuche auf den Webseiten der zentralen Studienberatung; mehr als eine Million Pages wurden aufgerufen. Angebote, die Sicherheit für die Studienplatzwahl vermitteln und ein direktes Feedback ermöglichen, werden immer stärker nachgefragt. Um mehr als ein Drittel auf 96.000 ist die Zahl derjenigen gestiegen, die den über die Homepage bereitgestellten Neigungstest genutzt haben, um ein klareres Bild von ihren persönlichen Vorlieben, Stärken und Interessen und dazu passenden Studienmöglichkeiten zu bekommen. Rund ums Jahr ausgebuht ist auch der Workshop „Studieren, aber was?“ der ebenfalls auf das Erkunden der eigenen persönlichen und fachlichen Voraussetzungen zielt. 2010 haben rund 470 Jugendliche teilgenommen.

Wichtige Partner für einen gelungenen Übergang von der Schule in die Hochschule sind die Schulen. Die Fachhochschule Köln konnte inzwischen mit 20 Schulen Kooperationsverträge schließen, die ein ganzes Set von Informationsmodulen umfassen. Diese können sowohl einzeln als auch als Gesamtpaket abgerufen werden. 40 Informationsveranstaltungen an weiterführenden Schulen konnte die zentrale Studienberatung im vergangenen Jahr durchführen. Genutzt haben die Schulen aber auch das Angebot, mit ihren Schülern Hochschulluft zu „schnuppern“: neben 23 Informationsveranstaltungen für weiterführende Schulen in den Räumen der Hochschule bot auch der Tag der offenen Tür wieder die Möglichkeit, in Gruppen oder im Klassenverband erste Informationen rund ums Studium zu sammeln.

Studium auf Probe

Einen Hörsaal nicht nur einmal von innen zu sehen, im Seminar in kleinen Gruppen den Lernstoff zu vertiefen, im Labor praktisch zu arbeiten – und vor allem den schon Studierenden über die Schulter zu schauen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen: solche Aktivitäten, die den Kontakt zur Hochschule über eine längere Periode hinweg ermöglichen, werden inzwischen von vielen Lehrerinnen und Lehrern gefördert. So haben 2010 rund 350 Schülerinnen und Schüler aus Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs als „Schülerstudenten“ für ein bis zwei Wochen am Hochschulalltag teilgenommen. 105 Anmeldungen – ein Plus von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr – konnte die Fachhochschule Köln in ihrem Programm „Studieren probieren“ registrieren. Es bietet besonders begabten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ein Semester lang „auf Probe“ zu studieren. Die in diesem Semester erbrachten Prüfungsleistungen werden angerechnet, wenn sich ein Teilnehmer nach der Fachhochschulreife oder dem Abitur für ein Studium an der Fachhochschule Köln entscheidet.

Beste Voraussetzungen für einen smarten Übergang aus dem Klassenzimmer an die Hochschule bieten auch die Schülerlabore für MINT-Fächer, die das nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerium im Rahmen des Programms Zukunft durch Innovation gezielt fördert. Am Campus Deutz wurde erstmals im Wintersemester 2010/2011 außerschulischer Unterricht angeboten, an den Grundlagenversuchen und Workshops aus den Bereichen Mechanik, Optik, Akustik und Elektrotechnik haben 80 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Durch die Unterstützung der Hans Hermann Voss-Stiftung in Wipperfurth konnte auch das Schülerlabor am Campus Gummersbach neu ausgestattet werden; Schülerinnen und Schüler aus oberbergischen Gymnasien lernen im Labor für Mess- und Regeltechnik programmieren. Das Labor soll weiter ausgebaut werden; geplant sind Angebote zu Informatik und Robotik.



FRAUEN MACHEN MI(N)T

Junge Frauen für ingenieurwissenschaftliche Berufe zu begeistern, ihnen überhaupt einen Zugang zur Welt der Ingenieurwissenschaften zu eröffnen: das war auch 2009/2010 wieder Programm an der Fachhochschule Köln. So konnten sich beim Girls' Day im Frühjahr 2010 rund 250 Schülerinnen ab Klasse 9 am Campus Deutz und am Campus Gummersbach vor allem in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) orientieren. Geboten wurden Einblicke in die Bereiche Architektur, Bauingenieurwesen, Optische Technologien, Fahrzeugakustik, Medieninformatik, Allgemeine Informatik sowie Rettungsingenieurwesen, wobei der experimentelle Charakter bei diesem Schnuppertag im Vordergrund steht.

In mehr als zehn Jahren fest etabliert hat sich das Kooperationsangebot der Fachhochschule Köln und der Ford-Werke GmbH für junge Frauen ab Jahrgangsstufe 11. Jahr für Jahr besuchen 20-30 technisch interessierte Schülerinnen in den Sommerferien eine Woche lang Vorlesungen und Übungen aus dem Bereich Maschinenbau mit Schwerpunkt Fahrzeugtechnik an der Fakultät für Fahrzeugtechnik und Produktion und sammeln anschließend im Ford-Entwicklungszentrum in Köln-Merkenich praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt Automobil-

industrie. In der ersten Dekade seit dem Start 1999 haben 250 Mädchen an dem Programm teilgenommen. Das Programm, so ist man bei Ford überzeugt, festigt die Studien- und Berufsabsicht von jungen Frauen, die ohnehin eine Affinität zu Naturwissenschaften und Technik haben.

Angebote für den Ingenieurinnen-Nachwuchs

Erstmals zum Schnuppern eingeladen hat im Herbst 2010 auch das Institut für Medien- und Phototechnik. Eine Woche lang hatten Schülerinnen in den Herbstferien Gelegenheit, sich intensiv mit den Arbeitsgebieten Medien- und Phototechnik und den Inhalten des Bachelorstudiums auseinanderzusetzen. Das Modell zieht Kreise: Im Rahmen der vom Bildungsbüro Oberberg initiierten Herbstakademie wird der Campus Gummersbach in den kommenden Herbstferien eine „Mädchenwoche“ anbieten. Schülerinnen, die bereits von ihrer Neigung für die Ingenieurwissenschaften wissen, können sich künftig ein noch genaueres Bild von ihren Potenzialen, Stärken und Schwächen machen. In der Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme ist ein MINT-Assessment-Center im Aufbau.

INTERKULTURELLE KOMPETENZ



270 Studierende der Fachhochschule Köln haben 2010 einen Auslandsaufenthalt absolviert – das Interesse, über ein Auslandssemester oder ein Praktikum im Ausland auch interkulturelle Kompetenz zu erwerben, hat gegenüber dem Vorjahr somit deutlich zugenommen. Die Studierendenmobilität ist eines der wichtigsten Ziele der Bologna-Reform; im Alltag zögern viele Studierenden dennoch, zum Studium auch ins Ausland zu gehen, vor allem aus finanziellen Gründen. Mit einem neuen Förderprogramm hat der Deutsche Akademische Austauschdienst 2010 dazu beigetragen, diese Hürde abzubauen. 29 Studierende der Fachhochschule Köln haben ein Promos-Stipendium erhalten; 17 konnten ein Auslandssemester absolvieren, acht Stipendien wurden für Praktika im Ausland vergeben, in vier Fällen wurden Reisekosten co-finanziert. Studierende der Kulturwissenschaften, der Informations- und Kommunikationswissenschaften und der Wirtschaftswissenschaften waren am stärksten vertreten. Insgesamt standen im Rahmen des Promos-Programms rund 52.000 Euro zur Verfügung. Umgekehrt ist die Fachhochschule Köln auch attraktiv für Studierende aus dem Ausland: 2849 Studierende

waren 2009/2010 an der Fachhochschule Köln eingeschrieben. 240 junge Frauen und Männer aus 60 Nationen absolvierten mithilfe eines Stipendiums einen Aufenthalt an der Fachhochschule Köln.

Erfolgreiches PrepClass-Konzept

Die Möglichkeit, eine finanzielle Unterstützung und eine Studienplatzgarantie zu erhalten, spielt auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ColognePrepClass eine Rolle. Der erste Jahrgang mit 23 Teilnehmern, darunter 15 Stipendiaten, konnte im Sommer 2010 die Prüfung ablegen; von den 17 Absolventinnen und Absolventen haben sich im Anschluss 13 an der Fachhochschule Köln eingeschrieben. Das Konzept der Fachhochschule Köln, Studieninteressierte aus Ländern, in denen kein direkter Zugang zu deutschen Hochschulen erworben werden kann, gezielt auf ein Studium vorzubereiten und an die Fachhochschule Köln zu binden, hat sich somit bewährt. Und das Interesse wächst: für die zweite Runde (vom 1. September 2010 bis 30. Juni 2011) verzeichnete die Hochschule 50 Bewerbungen, 32 (aus 22 Nationen) wurden zur ColognePrepClass zugelassen. Während 15 Teilnehmerinnen



und Teilnehmer wieder aus dem Stipendienprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert werden, konnte die Hochschule auch 17 Selbstzahler verzeichnen. Wie im Vorjahr stehen neben den Grundkursen Deutsch und Englisch wieder zwei Kursangebote zur Wahl: einmal liegt der Schwerpunkt auf mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern als Grundlage für ein ingenieurwissenschaftliches Studium, das zweite Programm richtet sich an Studierende der Wirtschaftswissenschaften. Die Gebühren betragen 5.000 Euro.

Internationales Netzwerk

2009/2010 konnte die Fachhochschule Köln ihre partnerschaftlichen Beziehungen zu Hochschulen weltweit weiter ausbauen: neu auf der Liste der Hochschulen, die Austauschmöglichkeiten anbieten, sind Universitäten aus Afrika, Asien sowie Nord- und Südamerika: Kontakte bestehen nun zur Swineburne University of Melbourne und der Victoria University of Melbourne in Australien, zum Institut Teknologi Bandung in Indonesien und der Zentralafrikanischen Katholischen Universität in Yaoundé. In den USA bietet die University of Northern

Colorado (Greeley) Plätze fürs Auslandsstudium, Kooperationsverträge konnten auch geschlossen werden mit der bolivianischen Universidad Privada de Santa Cruz de la Sierra sowie der Pontificia Universidad Javeriana und der Universidad Nacional, beide in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá angesiedelt.

Zudem nutzten internationale Delegationen die Gelegenheit zum Informationsaustausch und Know-how-Transfer. Zwei Beispiele seien herausgegriffen: der Campus Gummersbach hatte Vertreter des Rotary Clubs Buenos Aires (Argentinien) zu Gast, die sich über Studienmöglichkeiten und den Stand der Wissenschaft informierten. Und Dr. Ammar Hasan, Staatssekretär im irakischen Ministerium für Höhere Bildung und Wissenschaften, machte im Rahmen eines Deutschland-Besuchs ebenfalls an der Fachhochschule Köln Station. Im Frühjahr 2009 war zwischen Deutschland und dem Irak eine strategische akademische Partnerschaft vereinbart worden, Ziel der Reise des Staatssekretärs war es nun, vor Ort einen Einblick zu erhalten und die Kooperation mit Leben zu füllen.



FÖRDERER MIT GEMEINSINN

2009/2010 hat sich die Fachhochschule Köln am NRW-Stipendienprogramm beteiligt. Das auf Initiative des damaligen Ministers für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Andreas Pinkwart, Anfang 2009 gestartete Modell hat zum Ziel, kooperative Stipendien als eigene Säule im System der Studienförderung fest zu verankern. Der nordrhein-westfälische Ansatz wird 2011 auf ein deutschlandweites Fördermodell übertragen; beim Deutschlandstipendium übernimmt nun der Bund den Part des Landes. Das Programm richtet sich an engagierte Studierende sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger, deren Werdegang gute Studienleistungen erwarten lassen. Die Unterstützung liegt bei 300 Euro pro Monat; die öffentliche Hand finanziert sie zur Hälfte, private Geldgeber steuern einen Betrag in derselben Höhe bei.

2009/2010 konnte die Fachhochschule Köln 28 Stipendien vergeben, im Wintersemester 2010/2011 kamen 42 weitere hinzu. Die Liste der Förderer führt der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds an; inzwischen werden 37 Stipendiaten unterstützt. Für das kooperative Stipendienmodell konnte die Hochschule darüber hinaus die Firmen Currenta, Electronic Arts, Ergo Versicherungsgruppe, Flughafen Köln/Bonn GmbH, Generali Deutschland, InfraServ Knapsack, Microsoft Deutschland, die RheinEnergie AG, die Unternehmensgruppe Dillenburger, VdS Schadenverhütung und Zechbau Köln gewinnen. Der Förderverein des Instituts für Versicherungsweisen an der Fachhochschule Köln hat ebenfalls ein Stipendium gestiftet.

Bei der Auswahl der Studentinnen und Studenten wurden nicht nur gute Studienleistungen berücksichtigt, in die Bewertung ist auch das soziale bzw. kulturelle Engagement eingeflossen. Über 200 Bewerber gab es 2010 für die 42 Stipendien.

Um einen persönlichen Kontakt zwischen Stipendiat und Förderer zu ermöglichen und auf diese Weise einen Gewinn für beide Seiten zu schaffen, lädt die Hochschule Förderer und Stipendiaten jährlich zum Empfang Meet & Greet; aus dem organisierten ersten „Dating“ ergeben sich meist Einladungen zu Betriebsführungen, Gelegenheiten für Praktika etc.

Das Interesse von Unternehmen, mit qualifizierten Nachwuchskräften zu einem möglichst frühen Zeitpunkt in Kontakt zu kommen, eine enge Bindung aufzubauen und so auch dem befürchteten Fach- und Führungskräftemangel im ländlichen Raum entgegenzuwirken, hat im Oberbergischen zur Gründung des Studienfonds Oberberg geführt. Der Studienfonds, der von mittelständischen Unternehmen gespeist wird, übernimmt für Studierende am Campus Gummersbach die Studienbeiträge; neben der finanziellen Förderung wird auf den engen Bezug zur beruflichen Praxis besonders viel Wert gelegt. Deshalb haben die Unternehmen bei der Auswahl der Bewerber das letzte Wort.

Seit dem Start des Programms im Jahr 2008 wurden 31 Studierende aus dem Studienfonds Oberberg gefördert.



GUTE STARTCHANCEN

Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Köln haben zum großen Teil wenig Mühe, im Beruf Fuß zu fassen. Wie die Befragung von Absolventen der Jahrgänge 2006/2007 bzw. 2007/2008 ergab, hatten rund 90 Prozent spätestens acht Wochen nach Beginn der Jobsuche ihre erste Stelle, mehr als zwei Drittel der Befragten konnte bereits vier Wochen nach Beginn der Bewerbungsaktivitäten einen Arbeitsvertrag unter Dach und Fach bringen. Überwiegend zufrieden zeigten sich die Ehemaligen auch mit dem Studium: positiv bewertet wurden beispielsweise die fachliche Vielfalt, aber auch die fachliche Beratung während des Studiums und die Betreuung durch die Lehrenden bei der Abschlussarbeit. Für den Berufs- und Praxisbezug gab es vom Jahrgang 2006/2007 im Durchschnitt die Note 3, vom darauf folgenden Jahrgang eine 2,8 – gut Dreiviertel (78,5 Prozent) der Befragten hatten eine Note zwischen 1 und 3 vergeben.

Ob sich die mit dem gewählten Studium verbundenen Erwartungen an den Beruf auch bestätigen, erweist sich nach dem Berufseinstieg meist in kurzer Zeit. Die Praxis als Lackmustest: rund 84 Prozent der befragten Ehemaligen gaben an, sich wieder für dieselbe Fachrichtung zu entscheiden, könnte man die Uhr noch einmal zurückdrehen. 56,8 Prozent des Abschlussjahrgangs 2006/2007 und 58,6 Prozent des Jahrgangs 2007/2008 gaben an, wieder das „alte Fach“ und wieder die Fachhochschule Köln zu wählen, hätten sie noch einmal über Studienplatz und Studienort zu entscheiden.

Wie sehr Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Köln gefragt sind, konnte die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften auch 2010 wieder in der „Wirtschaftswoche“ nachlesen. Die Zeitschrift hatte in einer Umfrage unter Personalchefs u. a. ermittelt, von welcher Hochschule die besten Absolventen kommen. In dem Ranking belegen die Betriebswirte der Fachhochschule Köln den zweiten Platz – nur die BWL-Absolventen der ESB Reutlingen waren im vergangenen Jahr bei Personalern noch beliebter.

Recruiting-Plattformen

Von dem großen Interesse der Unternehmen an qualifizierten Nachwuchskräften mit einem Abschluss der FH Köln zeugt auch die Nutzung des Jobportals der Hochschule. 2010 wurden 3.000 Stellenangebote im Portal geschaltet; 900 Studierende hatten zudem ihr Profil hinterlegt, um Unternehmen auf sich aufmerksam zu machen. Eine weitere Plattform für Unternehmen, die mit Studierenden ins Gespräch kommen wollen und Nachwuchskräfte suchen, ist die Firmenkontaktmesse Meet@fh-koeln.de. 2010 hat sie bereits zum zehnten Mal stattgefunden; 42 Aussteller beteiligten sich. Speziell für Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat die aus der Fakultät heraus gegründete studentische Unternehmensberatung Cibco die Recruitingmesse U-Connect organisiert und konnte für diese Messe ebenfalls 20 Aussteller gewinnen. In Workshops hatten die Unternehmen zudem die Möglichkeit, die Studierenden genauer kennen zu lernen. Auch am Campus Gummersbach wird der enge Kontakt zu Unternehmen gepflegt: Seit Ende der 1990er Jahre gehört die Kontaktbörse zu den festen Terminen im Kalender von Unternehmen insbesondere der oberbergischen Region. Im Schnitt beteiligen sich 30 Unternehmen an der Börse – häufig münden die Gespräche mit Studierenden in konkrete Vereinbarungen zu Projekt- oder Abschlussarbeiten.

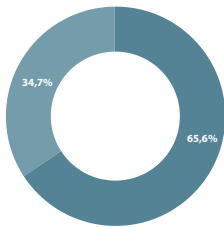
Ein weiterer möglicher Türöffner in Unternehmen wurde mit dem Nebenjob-Service geschaffen. Der von der Fachhochschule Köln gemeinsam mit dem Kölner Studentenwerk betriebene Dienst ist sowohl für Studierende als auch für Unternehmen kostenlos und vermittelt studentische Nebenjobs. Ziel ist, Studierenden, die neben dem Studium arbeiten, eine Tätigkeit zu vermitteln, die ihren Kenntnissen und Fähigkeiten gerecht wird. 2010 haben 550 Unternehmen rund 800 längerfristige Jobs angeboten, hinzu kamen Tagesjobs in ähnlicher Größenordnung. Rund 2.000 Studierende haben sich inzwischen in die Datenbank des Nebenjob-Service aufnehmen lassen.





DATENWELT

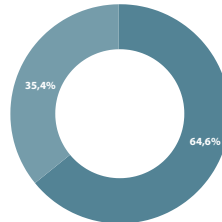




WEIBLICHE UND MÄNNLICHE STUDIERENDE

IM WS 2009/2010

Weibliche Studierende	5.618	34,7 %
Männliche Studierende	10.573	65,3 %
Gesamt	16.191	100 %



IM WS 2010/11

Weibliche Studierende	6.127	35,4 %
Männliche Studierende	11.199	64,6 %
Gesamt	17.326	100 %

EINSTIEG

Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Fakultäten/Institut	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11
01 Angewandte Sozialwissenschaften	1	426	3	440	7	451
02 Kulturwissenschaften	0	95	2	101	14	146
03 Informations- und Kommunikationswissenschaften	58	426	79	520	64	539
04 Wirtschaftswissenschaften	212	450	217	504	211	554
05 Architektur	0	106	0	173	3	190
06 Bauingenieurwesen und Umwelttechnik	0	168	0	183	1	189
07 Informations-, Medien- und Elektrotechnik	16	352	28	429	33	448
08 Fahrzeugsysteme und Produktion	4	348	17	270	11	350
09 Anlagen, Energie- und Maschinensysteme	28	353	37	472	46	580
10 Informatik und Ingenieurwissenschaften	152	651	115	414	176	589
11 Angewandte Naturwissenschaften	0	0	0	4	0	127
ITT Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen	0	37	1	35	1	73
Franchise	0	0	11	3	0	94
Cologne Game Lab	0	0	0	0	0	5
Fachhochschule Köln insgesamt	471	3.412	510	3.548	567	4.335

ABSCHLÜSSE

Absolventinnen und Absolventen

Fakultäten/Institut	SJ 06/07	SJ 07/08	SJ 08/09	SJ 09/10
01 Angewandte Sozialwissenschaften	305	428	358	357
02 Kulturwissenschaften	113	91	92	92
03 Informations- und Kommunikationswissenschaften	455	427	375	346
04 Wirtschaftswissenschaften	469	483	461	494
05 Architektur	102	113	121	176
06 Bauingenieurwesen und Umwelttechnik	89	84	90	116
07 Informations-, Medien- und Elektrotechnik	223	287	273	258
08 Fahrzeugsysteme und Produktion	141	143	137	170
09 Anlagen, Energie- und Maschinensysteme	269	167	281	235
10 Informatik und Ingenieurwissenschaften	299	268	212	237
11 Angewandte Naturwissenschaften	0	0	0	0
ITT Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen	31	30	31	46
Fachhochschule Köln insgesamt	2.496	2.521	2.431	2.527

*SJ = Studienjahr (Zeitraum jeweils vom 1. September bis 31. August des Folgejahres)

FACHINTERESSE

Studierende nach Fachgebieten

Fakultäten/Fachgebiete	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11
01 Sozialarbeit und Sozialpädagogik	1.377	1.479	1.299	1.485	1.329	1.501
02 Design	379	360	353	355	344	387
Restaurierung und Konservierung	177	190	176	188	177	198
03 Informationswissenschaft	655	681	669	752	727	748
Translation	1.038	1.159	966	1.159	1.020	1.273
04 Betriebswirtschaft	1.905	1.957	1.974	2.046	2.066	2.201
Versicherungswesen	607	643	578	666	609	668
05 Architektur	690	740	669	747	655	744
06 Bauingenieurwesen	709	808	743	860	775	884
Versorgungs- und Entsorgungstechnik	6	5	3	3	2	1
07 Elektrotechnik	1.366	1.418	1.283	1.407	1.272	1.414
Photoingenieurwesen und Medientechnik	482	513	427	500	430	510
08 Fahrzeugtechnik	712	794	748	834	746	792
Produktionstechnik	451	579	527	573	521	676
09 Maschinenbau	847	932	849	1.012	928	1.177
Verfahrenstechnik	392	436	399	469	431	492
Rettungsingenieurwesen	285	325	302	333	307	366
10 Informatik	1.221	1.385	1.248	1.378	1.249	1.465
Ingenieurwissenschaften	1.111	1.292	1.220	1.223	1.279	1.334
11 Chemie	0	0	0	4	6	131
ITT Institut für Technologie und Ressourcen- management in den Tropen und Subtropen	77	101	90	116	99	184
Franchise	0	0	42	81	43	153
Cologne Game Lab	0	0	0	0	0	5
Promotionen	0	0	0	0	13	22
Fachhochschule Köln insgesamt	14.487	15.797	14.565	16.191	15.028	17.326

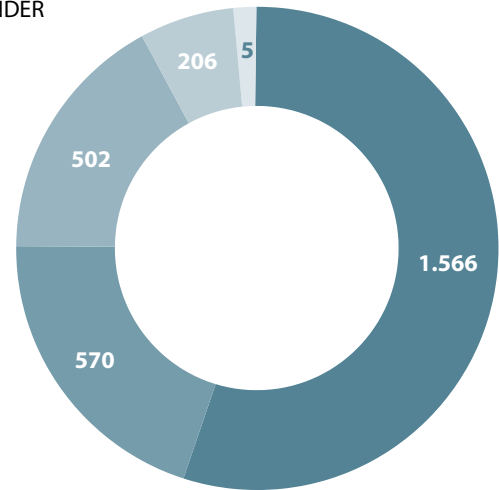
Studierende nach Fakultäten

Fakultäten/Institut	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11
01 Angewandte Sozialwissenschaften	1.377	1.479	1.299	1.485	1.330	1.501
02 Kulturwissenschaften	556	550	529	543	521	585
03 Informations- und Kommunikationswissenschaften	1.693	1.840	1.635	1.911	1.747	2.021
04 Wirtschaftswissenschaften	2.512	2.600	2.552	2.712	2.675	2.869
05 Architektur	690	740	669	747	655	744
06 Bauingenieurwesen und Umwelttechnik	715	813	746	863	777	885
07 Informations-, Medien- und Elektrotechnik	1.848	1.931	1.710	1.907	1.703	1.924
08 Fahrzeugsysteme und Produktion	1.163	1.373	1.275	1.407	1.267	1.468
09 Anlagen, Energie- und Maschinensysteme	1.524	1.693	1.550	1.814	1.668	2.035
10 Informatik und Ingenieurwissenschaften	2.332	2.677	2.468	2.601	2.528	2.799
11 Angewandte Naturwissenschaften	0	0	0	4	8	134
ITT Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen	77	101	90	116	106	184
Franchise	0	0	42	81	43	153
Cologne Game Lab	0	0	0	0	0	5
Promovierende (hochschulweit)	0	0	0	0	0	22
Fachhochschule Köln insgesamt	14.487	15.797	14.565	16.191	15.028	17.326

HERKUNFTSREGIONEN AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER

IM WS 2009/2010

Europa	1.566
Afrika	570
Amerika	206
Asien	502
Staatenlos	5
Gesamt	2.849



INTERNATIONALITÄT

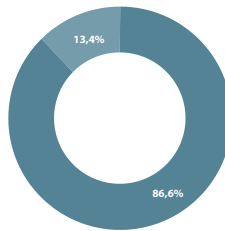
Ausländische Studierende nach Fakultäten

Fakultäten/Institut	WS 09/10	SS 10
01 Angewandte Sozialwissenschaften	150	141
02 Kulturwissenschaften	76	80
03 Informations- und Kommunikationswissenschaften	392	333
04 Wirtschaftswissenschaften	547	570
05 Architektur	132	126
06 Bauingenieurwesen und Umwelttechnik	123	115
07 Informations-, Medien- und Elektrotechnik	461	414
08 Fahrzeugsysteme und Produktion	199	179
09 Anlagen, Energie- und Maschinensysteme	214	204
10 Informatik und Ingenieurwissenschaften	485	486
11 Angewandte Naturwissenschaften	0	0
ITT Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen	62	59
Franchise	8	5
Fachhochschule Köln insgesamt	2.849	2.712

STUDIENANFÄNGER IM VERGLEICH

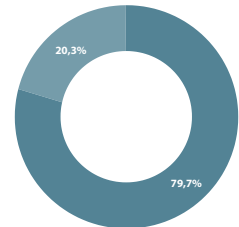
IM WS 2009/2010

Deutsche Studierende	3.074	86,6 %
Ausländische Studierende	474	13,4 %
Gesamt	3.548	100 %



IM SS 2010

Deutsche Studierende	452	79,7 %
Ausländische Studierende	115	20,3 %
Gesamt	567	100 %



Ausländische Absolventinnen und Absolventen

Fakultäten/Institut	SJ 05/06	SJ 06/07	SJ 07/08	SJ 08/09	SJ 09/10
01 Angewandte Sozialwissenschaften	13	29	43	36	33
02 Kulturwissenschaften	3	14	10	6	8
03 Informations- und Kommunikationswissenschaften	38	59	63	51	52
04 Wirtschaftswissenschaften	58	63	62	56	66
05 Architektur	8	11	10	19	19
06 Bauingenieurwesen und Umwelttechnik	13	14	9	14	16
07 Informations-, Medien- und Elektrotechnik	45	46	53	52	63
08 Fahrzeugsysteme und Produktion	8	17	20	14	19
09 Anlagen, Energie- und Maschinensysteme	22	24	13	21	23
10 Informatik und Ingenieurwissenschaften	54	45	29	33	34
11 Angewandte Naturwissenschaften	0	0	0	0	0
ITT Institut für Technologie und Ressourcenmanagement in den Tropen und Subtropen	23	21	18	19	29
Fachhochschule Köln insgesamt	285	343	330	321	362

*SJ= Studienjahr (jeweils vom 1. September bis zum 31. August des Folgejahres)

Partnerhochschulen im Rahmen des EU-Programms für Lebenslanges Lernen (LLP)/Erasmus und weltweit

LLP/ ERASMUS

Belgien

- Karel de Grote Hogeschool Antwerpen
- Artesis University College of Antwerp
- École Nationale Supérieure des Arts Visuels de la Cambre
- Erasmus Hogeschool Brussel
- Haute Ecole Leonard de Vinci Bruxelles
- Hogeschool-Universiteit Brussel
- Hogeschool Antwerpen
- Hogeschool Gent
- Katholieke Hogeschool Kempen
- Université de Mons-Hainaut in Mons
- Haute Ecole Léon - Eli Troclet Liège in Lüttich

Dänemark

- Designskolen Kolding
- Danmarks Designskole in Kopenhagen
- International Business Academy

Estland

- Tallinna Tehnikakõrgkool
- University of Tartu

Finnland

- Metropolia Ammattikorkeakoulu
- Aalto University-School of Art and Design Helsinki
- University of Tampere
- Turku University of Applied Sciences
- Taideylioplin Korkeakoulu

Frankreich

- Université de Picardie Jules Verne (UPJV) in Amiens
- Institut Régional du Travail Social Aquitaine in Bordeaux
- Université Michel de Montaigne Bordeaux3
- Université Victor Segalen Bordeaux 2
- Université Lille 2
- École Centrale de Lille
- Université Catholique de Lyon
- École Nationale Supérieure d'Architecture à Marne la Vallée
- École Nationale Supérieure d'Architecture Marseille-Luminy
- Université de Provence in Aix-en-Provence und Marseille
- Université Nancy 2
- École pour l'Informatique et les Techniques Avancées (EPITA) Paris
- Université Paris 13

- École Nationale Supérieure de Création Industrielle/Les Ateliers in Paris
- École Nationale Supérieure Louis Lumière in Paris
- Université de Haute-Bretagne (Rennes II)
- Institut Catholique de Paris
- IPAG Ecole Supérieure de Commerce Nizza
- Université de Paris Dauphine
- Institut Supérieur de Gestion
- Université de la Réunion
- Ecole Nationale Supérieure d'Architecture de Saint-Etienne
- Université de Toulouse Le Mirail (Toulouse II)
- Ecole Supérieure de Gestion
- Ecole Supérieure d'Art et de Design d'Amiens
- Université Paul Valéry (Montpellier III)
- Université Charles de Gaulle Lille 3
- Ecole Nationale Supérieure d'Architecture de Toulouse

Griechenland

- Aristotle University of Thessaloniki
- Alexander Technological Educational Institution of Thessaloniki
- Technological Educational Institute of Epirus
- University of the Aegean in Mytilene

Großbritannien

- Coventry University
- Glasgow School of Arts
- University of Glamorgan
- University of East London
- University of Westminster in London
- Loughborough University
- Manchester Metropolitan University
- University of Northumbria in Newcastle
- University of Salford
- University of Sunderland
- Institute of Education, University of London
- Swansea University

Irland

- University of Limerick

Island

- University of Iceland in Reyjavik

Italien

- Università degli Studi di Bologna
- Politecnico di Milano

- Seconda Università degli Studi di Napoli (SUN)
- Università degli Studi di Padova „Il Bo“
- Università degli Studi di Parma
- La Sapienza - Università degli Studi di Roma
- „Tor Vergata“ Università degli Studi di Roma
- Università degli Studi di Torino

Lettland

- International Higher School of Practical Psychology in Riga

Liechtenstein

- Hochschule Liechtenstein in Vaduz

Litauen

- Mykolas Romeris University in Vilnius

Malta

- Università Tà Malta

Niederlande

- Hogeschool van Amsterdam
- Hogeschool Zuyd in Maastricht
- Hogeschool Inholland
- Saxion
- Hogeschool van Arnhem en Nijmegen

Norwegen

- Østfold University College

Österreich

- Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn
- Fachhochschule Burgenland in Eisenstadt
- Fachhochschule Technikum Kärnten in Spittal An Der Drau
- Universität für Angewandte Kunst in Wien
- CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft

Polen

- Politechnika Gdanska
- The Silesian University of Technology
- University of Silesia
- Jagiellonian University Kraków
- Cracow University of Technology
- State Higher Vocational School in Krosno
- Jan Amos Komenski State School of Higher Education in Leszno
- Politechnika Opolska
- Technical University of Radom
- Nicolaus Copernicus University in Torun

Warsaw University

- Warsaw University of Technology
- Wroclaw University of Economics
- Uniwersytet Warszawski
- Politechnika Wroclawska
- Poznan Academy of Fine Arts
- Akademia Sztuk Pięknych Im. Jana Matejki w Krakowie
- Politechnika Wroclawska
- Politechnika Poznanska

Portugal

- Instituto Politécnico do Porto
- Instituto Superior de Línguas e Administração de Lisboa

Rumänien

- Universitatea din Bucuresti
- Universitatea Tehnica Cluj-Napoca
- Universitatea Alexandru Ioan Cuza in Iasi
- Universitatea „Babes-Bolyai“ din Cluj-Napoca

Schweden

- Karlstad University
- Linköpings Universitet
- Konstfack University College of Arts, Crafts and Design Stockholm

Schweiz

- Berner Fachhochschule BFH
- Hochschule für Technik und Architektur in Horw
- Haute École de Gestion de Genève
- Université de Genève
- Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana (SUPSI) in Manno
- Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana (SUPSI) in Lugano
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften St. Gallen
- Fachhochschule Nordwestschweiz in Windisch
- Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg
- Fachhochschule Zentralschweiz – Hochschule für Technik und Architektur, Luzern

Slovakei

- Slovak University of Technology in Bratislava

Slovenien

- University of Ljubljana
- University of Maribor

Spanien

- Universidad de Alcalá
- Universidad CEU-Cardenal Herrera in Alfara del Patriarca

- Universidad de Alicante
- Universidad Católica de Avila
- Universidad Autónoma de Barcelona
- Universidad de Barcelona
- Universidad Abat Oliba in Barcelona
- Universidad Pompeu Fabra in Barcelona
- Universidad del País Vasco in Bilbao
- Universidad de Burgos
- Universidad de Granada
- Universidad Miguel Hernandez de Elche

- Universidad de Las Palmas de Gran Canaria
- Universidad de León
- Universidad Carlos III de Madrid
- Universidad Europea de Madrid
- Universidad Politécnica de Madrid
- Universidad Pontificia Comillas in Madrid
- Universidad de Málaga
- Universidad de Salamanca
- Universidad de Cantabria in Santander
- Universidad de Santiago de Compostela
- Universidad Pablo de Olavide, Sevilla
- Universitat Politècnica de Catalunya (UPC)
- Universitat Jaume I
- Universidad de Oviedo
- Universidad de Huelva
- Universidad Complutense de Madrid
- Universidad de La Laguna, Tenerife
- Universidad Politécnica de Valencia
- Universidad de Valladolid
- Universitat de Vic
- Universidad de Vigo

Tschechien

- University of Pardubice
- University of Economics and Management in Prag

Türkei

- Ankara University
- Hacettepe University Ankara
- Isik University
- Istanbul Technical University
- T.C. Okan Üniversitesi Istanbul
- Mersin Üniversitesi
- Ege Üniversitesi

- Sakarya Üniversitesi
- Yeditepe Üniversitesi
- İstanbul Bilgi Üniversitesi
- T.C. Maltepe Üniversitesi

Ungarn

- Budapest University of Technology and Economics
- Moholy-Nagy University of Art and Design

WELTWEIT

Ägypten

- Misr University for Science and Technology in Stadt-des-6.-Oktober (bei Kairo)
- Ain Shams University in Kairo
- South Valley University in Qena

Argentinien

- Universidad Nacional del Nordeste (UNNE) in Corrientes
- Universidad Tecnológica in Córdoba

Aserbaidsschan

- Aserbaidsschanische Technische Universität in Baku
- Aserbaidsschanische Staatliche Akademie in Baku
- Sumqayit Staatliche Universität

Australien

- University of Western Sydney in Sydney
- Royal Melbourne Institute of Technology in Melbourne
- Murdoch University in Perth
- Victoria University in Melbourne
- Swinburne University of Technology in Melbourne

Bolivien

- Universidad Privada de Santa Cruz de la Sierra

Brasilien

- Universidade Federal do Ceará (UFCE) in Fortaleza
- Universidade de Fortaleza (Unifor) in Fortaleza
- Universidade Regional do Cariri (URCA) in Crato
- Universidade do Paraná in Curitiba
- Universidade Estadual Vale do Acaraú (UVA) in Sobral
- Universidade Federal Fluminense (UFF) in Niterói
- Universidade Estadual Paulista (UNESP) in São Paulo
- Universidade de São Paulo in São Paulo

- Universidade do Estado de Rio de Janeiro

Chile

- Universidad Católica de Valparaíso in Valparaíso
- Universidad de la República in Santiago de Chile
- Universidad Mayor in Santiago de Chile
- Universidad de La Serena in La Serena

China

- North Eastern University in Shenyang
- Dongbei University of Finance and Economics in Dalian
- Jinan University in Shandong
- Shenzhen University in Shenzhen
- Tongji University in Shanghai

Großbritannien

- Staffordshire University in Stoke-on-Trent
- South Bank University in London

Indonesien

- Universitas Gadjah Mada in Yogyakarta
- Institut Teknologi in Bandung

Israel

- Holon Academic Institute of Technology

Jordanien

- University of Jordan in Amman
- Deutsch-Jordanische Hochschule in Madaba

Kamerun

- Zentralafrikanische Katholische Universität in Yaoundé

Kirgistan

- Kirgisische Staatliche Universität in Bischkek

Kenia

- Housing and Building Research Institute in Nairobi

Kolumbien

- Universidad de Antioquia in Medellín
- Universidad de los Andes in Bogotá
- Universidad Nacional in Bogotá
- Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá

Kuba

- Instituto Superior Politécnico „José Antonio Echeverría“ in Havanna
- Instituto Superior de Diseño Industrial in Havanna

Malaysia

- Universiti Malaysia Perlis (UniMAP) in Kangar und Arau

Mexiko

- Universidad de las Américas-Puebla in Puebla
- Universidad Autónoma de San Luis Potosí
- Universidad La Salle in Mexiko-Stadt
- Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey
- Universidad de Sonora in Hermosillo
- Instituto Politécnico Nacional in Mexiko-Stadt

Nepal

- Kathmandu University in Kathmandu
- Khwopa Engineering College in Bhaktapur
- K and K International College in Kathmandu

Russland

- Wolgograder Staatliche Akademie für Architektur und Bauwesen in Wolgograd
- Moskauer Staatliche Universität für Verkehrswesen in Moskau
- Nishegoroder Staatliche Universität für Architektur und Bauwesen in Nishnij Nowgorod
- Staatliche Universität Wolgograd in Wolgograd

Südafrika

- Rhodes University in Grahamstown

Tansania

- University of Dar es Salaam

USA

- Arizona State University in Tempe, AZ
- California College of Art in Oakland und San Francisco, CA
- Florida Atlantic University in Boca Raton, FL
- University of North Florida in Jacksonville, FL
- Clemson University in Clemson, SC
- Belmont University in Nashville, TN
- Tennessee Technological University, TN
- Drexel University in Philadelphia, PA
- University of Northern Colorado in Greeley, CO

Vietnam

- Ho Chi Minh City University of Technology (HUTECH) in Ho-Chi-Minh-Stadt
- Vietnam Academy for Water Resources (VAWR) in Hanoi

NEUE PROFESSORINNEN

Prof. Dr. Oliver Baron

hat seit Januar 2010 die Professur für Design und Economy an der Köln International School of Design (KISD) der Fakultät für Kulturwissenschaften inne.

Prof. Dr. Jochen Blaurock

lehrt seit September 2010 Technische Mechanik und Konstruktion an der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften (Campus Gummersbach).

Prof. Dr. Ulf Blieske

ist seit September 2010 Professor für Regenerative Energien – Photovoltaik an der Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme.

Prof. Dr. Simone Bölinger

besetzt seit Juli 2010 die Stiftungsprofessur für Kunststofftechnik und Produktentwicklung am Institut für Produktentwicklung, Produktion und Qualität der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften (Campus Gummersbach).

Prof. Dr. Dagmar Brosey

wurde im Januar 2010 zur Professorin für Zivilrecht mit dem Schwerpunkt Familienrecht sowie Jugendrecht am Institut für Soziales Recht der Fakultät für Sozialwissenschaften berufen.

Prof. Dr. Dirk Burdinski

lehrt seit Oktober 2010 Material Science an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften.

Prof. Günter Greitens

ist seit Juni 2010 Professor für Baubetrieb, Bauverfahren im Tief-, Ingenieur- und Bahnbau am Institut für Baubetrieb, Vermessung und Bauinformatik der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik.

Prof. Stephanie Hardt

lehrt seit September 2010 Kamera – Director of Photography im Dokumentarfilm an der Internationalen Filmschule ifs.

Prof. Dr. Matthias Hochgürtel

wurde im Oktober 2010 als Professor für Pharmazeutische Chemie und Analytik an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften berufen.

Prof. Rüdiger Karzel

hat im September 2010 die Professur für Konstruieren und Entwerfen an der Fakultät für Architektur angenommen.

Prof. Sigrid Khorram, Ph. D.

ist seit Oktober 2010 Professorin für Internationale Wirtschaftskommunikation an der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften.

Prof. Dr. Peter Krug

vertritt seit April 2010 das Fach Werkstoffe im Automobilbau und Betriebsfestigkeit am Institut für Fahrzeugtechnik der Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion.

Prof. Dr. Marc Leimenstoll

hat im September 2010 die Professur für Polymerchemie und Kunststofftechnologie an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften angenommen.

Prof. Dr. Peter Lieblang

lehrt seit Oktober 2010 Bauphysik und Baustoffe an der Fakultät für Architektur.

Prof. Dr. Jörg Luderich

ist seit März 2010 Professor für Konstruktionselemente und Produktentwicklung am Institut für Produktentwicklung und Konstruktionstechnik der Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme.

Prof. Sylke Rene Meyer

lehrt seit April 2010 Drehbuch/Dramaturgie an der Internationalen Filmschule ifs.

Prof. Dr. Michael Mroß

hat im September 2010 die Professur für Sozialmanagement am Institut für angewandtes Management

UND PROFESSOREN

ment und Organisation in der Sozialen Arbeit der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften angenommen.

Prof. Dr. Michel Müller

wurde im September 2010 als Professor für das Fach Künstlerisch-Experimentelles Gestalten und Entwerfen an der Fakultät für Architektur berufen.

Prof. Dr. Ansgar Neuenhofer

besetzt seit Juni 2010 die Professur für Baumechanik und Bauinformatik am Institut für Konstruktiven Ingenieurbau der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik.

Prof. Dr. Andrea Platte

lehrt seit September 2010 Bildungsdidaktik mit dem Schwerpunkt Didaktik der Elementarpädagogik am Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften.

Prof. Dr. Hartmut Reinhard

hat im April 2010 den Ruf auf die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Management und Controlling am Institut für Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angenommen.

Prof. Dr. Christian Rennert

ist seit April 2010 Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung am Institut für Betriebswirtschaftslehre der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Prof. Karl Heinz Schäfer

vertritt seit Dezember 2010 das Lehrgebiet Verkehrsplanung und -technik an der Fakultät für Bauingenieurwesen.

Prof. Dr. Ulrich Schörken

lehrt seit September 2010 Green Chemistry an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften.

Prof. David Slama

ist seit September 2010 Professor für Kamera – Director of Photography im Spielfilm an der Internationalen Filmschule ifs.

Prof. Dr. Monika Sokol

hat im September 2010 den Ruf auf die Professur für Französische Sprach- und Kulturwissenschaft am Institut für Translation und Mehrsprachige Kommunikation der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften angenommen.

Prof. Dr. Andrea Tillmann

ist seit November 2009 Professorin für Medien- und Kulturpädagogik am Institut für Medienforschung und Medienpädagogik der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften.

Prof. Dr. Michael Völler

besetzt seit April 2010 die Professur für Versicherungsmarketing am Institut für Versicherungswesen an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Prof. Dr. Jan Wilkens

lehrt seit Oktober 2010 Technische Chemie an der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften.

Prof. Andreas Wrede

ist seit Februar 2010 Professor für Identität/Identity an der Köln International School of Design (KISD) der Fakultät für Kulturwissenschaften.

GENDER IN DER WISSENSCHAFT, STAND 1.12.2010

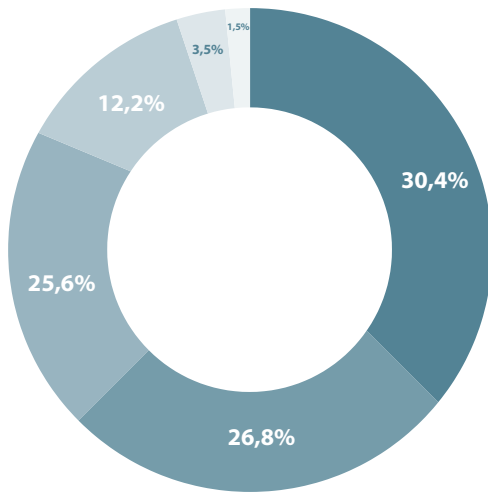
300	Professoren
63	Professorinnen (ohne Professorenvertretungen)
20	Männliche Lehrkräfte für besondere Aufgaben
23	Weibliche Lehrkräfte für besondere Aufgaben
109	Wissenschaftliche Mitarbeiter
47	Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (unbefristete Stellen)

PERSONAL

Beschäftigte 2010

Fakultäten	Prof (VZÄ)	LfbA (VZÄ)	WMA (VZÄ)	Mitarbeiter (VZÄ)	Gesamt (VZÄ)
01 Angewandte Sozialwissenschaften	30 (28,75)	9 (8,0)	46 (31,68)	7 (5,55)	92 (73,98)
02 Kulturwissenschaften	24 (21,5)	8 (7,75)	30 (22,04)	10 (8,03)	72 (59,32)
03 Informations- und Kommunikations- wissenschaften	34 (34,3)	24 (19,43)	34 (24,83)	9 (6,5)	101 (85,06)
04 Wirtschaftswissenschaften	66 (61,75)	1 (1,0)	38 (28,35)	4 (3,5)	109 (94,6)
05 Architektur	24 (21,5)	0 (0,0)	16 (12,51)	4 (4,0)	44 (38,01)
06 Bauingenieurwesen und Umwelttechnik	21 (21,0)	1 (1,0)	12 (10,85)	12 (9,25)	46 (42,1)
07 Informations-, Medien- und Elektrotechnik	46 (46,0)	1 (1,0)	74 (54,10)	14 (10,75)	135 (111,85)
08 Fahrzeugsysteme und Produktion	29 (29,0)	0 (0,0)	38 (30,86)	8 (7,5)	75 (67,36)
09 Anlagen, Energie- und Maschinensysteme	39 (35,98)	2 (1,5)	73 (57,91)	20 (18,13)	134 (113,52)
10 Informatik und Ingenieurwissenschaften	57 (55,39)	2 (1,5)	75 (63,78)	16 (13,0)	150 (133,67)
11 Angewandte Naturwissenschaften	7 (7,0)	0 (0,0)	3 (2,5)	1 (1,0)	11 (10,5)
ITT Institut für Technologie und Ressourcen- management in den Tropen und Subtropen	6 (5,0)	0 (0,0)	26 (26,55)	1 (1,0)	33 (26,55)
Fakultäten insgesamt	383 (367,17)	49 (41,18)	465 (359,96)	106 (88,21)	1002 (856,52)

* Prof = Professor/innen, LfbA= Lehrkräfte für besondere Aufgaben, WMA= wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, VZÄ= Vollzeitäquivalente



VERTEILUNG DER STELLEN 2010

Prof	26,8 %
Prof-Vertr.	1,5 %
LfbA	3,5 %
WMA	12,2 %
befrist. WMA	25,6 %
Mitarbeiter	30,4 %

FORTSETZUNG VON SEITE 62

Zentrale Einrichtungen und Sonderbereiche	Prof (VZÄ)	LfbA (VZÄ)	WMA (VZÄ)	Mitarbeiter (VZÄ)	Gesamt (VZÄ)
Bibliothek	0 (0,0)	0 (0,0)	19 (15,49)	32 (25,39)	51 (40,88)
Campus IT	0 (0,0)	0 (0,0)	21 (20,3)	19 (19,0)	40 (39,3)
Gleichstellung	0 (0,0)	0 (0,0)	1 (1,0)	2 (1,05)	3 (2,05)
Internationale Filmschule	10 (6,47)	0 (0,0)	0 (0,0)	0 (0,0)	10 (6,47)
Präsidium	3 (3,0)	0 (0,0)	0 (0,0)	2 (2,0)	5 (5,0)
Sozialpädagogisches Institut	0 (0,0)	0 (0,0)	13 (9,5)	1 (0,75)	14 (10,25)
ZaQwW	0 (0,0)	1 (1,0)	11 (8,0)	8 (7,63)	20 (16,63)
Zentralverwaltung	0 (0,0)	0 (0,0)	0 (0,0)	256 (225,2)	256 (225,20)
Fachhochschule Köln insgesamt	369 (376,64)	49 (42,18)	530 (414,22)	426 (369,23)	1.401 (1.202,3)

* Prof = Professor/innen, LfbA= Lehrkräfte für besondere Aufgaben, WMA= wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, VZÄ= Vollzeitäquivalente

Entwicklung des Drittmittelpersonals seit 2007

Fakultäten	Drittmittelpersonal 2007 Anzahl (VZÄ)	Drittmittelpersonal 2008 Anzahl (VZÄ)	Drittmittelpersonal 2009 Anzahl (VZÄ)
01 Angewandte Sozialwissenschaften	7 (3,81)	9 (7,50)	22 (14,4)
02 Kulturwissenschaften	12 (10,45)	11 (9,45)	15 (12,8)
03 Informations- und Kommunikations- wissenschaften	9 (7,46)	9 (7,19)	14 (9,5)
04 Wirtschaftswissenschaften	3 (2,50)	3 (2,50)	3 (2,5)
05 Architektur	2 (0,50)	0 (0,00)	2 (1,3)
06 Bauingenieurwesen und Umwelttechnik	4 (2,73)	4 (2,75)	2 (1,1)
07 Informations-, Medien- und Elektrotechnik	13 (10,68)	20 (16,48)	33 (21,6)
08 Fahrzeugsysteme und Produktion	12 (11,05)	10 (9,11)	12 (7,5)
09 Anlagen, Energie- und Maschinensysteme	18 (12,11)	21 (12,58)	31 (19,8)
10 Informatik und Ingenieurwissenschaften	16 (10,66)	22 (16,97)	27 (23,0)
11 Angewandte Naturwissenschaften	0	0	2 (1,2)
ITT Institut für Technologie und Ressourcen- management in den Tropen und Subtropen	6 (3,51)	10 (5,68)	13 (11,3)
Fachhochschule Köln insgesamt	102 (75,46)	119 (90,21)	176 (126,0)

FINANZEN

Einnahmen in Euro

Landesmittel	83.920.900
Sonder- und Einzelzuweisungen des Landes	
Hochschulpakt	6.736.297
Innovationsfonds	820.805
Großgeräteförderung	741.668
Einzelzuweisungen	1.964.560
Exzellenz in der Lehre	166.000
Konjunkturprogramm II	1.222.200
Hochschulmittel	1.400.000
Studienbeiträge	12.840.000
Drittmittel	11.067.500
Überträge aus Vorjahr	35.249.154

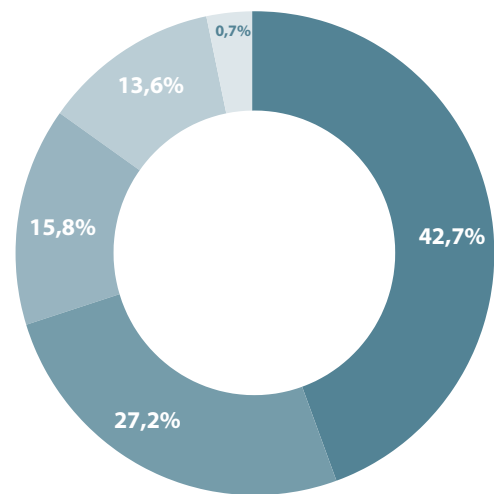
Ausgaben in Euro

Grundbudgets der Organisationseinheiten	62.740.515
Hochschulprogramme	
Berufungsmittel	600.000
Forschungsförderung	1.200.000
Internationalisierung	150.000
Gleichstellungsförderung	45.000
Investitionen	1.800.000
Publikationen	30.000
Exzellenz in der Lehre	166.000
Sondermaßnahmen des Präsidiums	3.000.000
Gebäudemanagement	29.799.700
Stipendien	499.100
Studienbeiträge	13.295.000
Drittmittel	11.367.500
Überträge ins Folgejahr	31.436.263

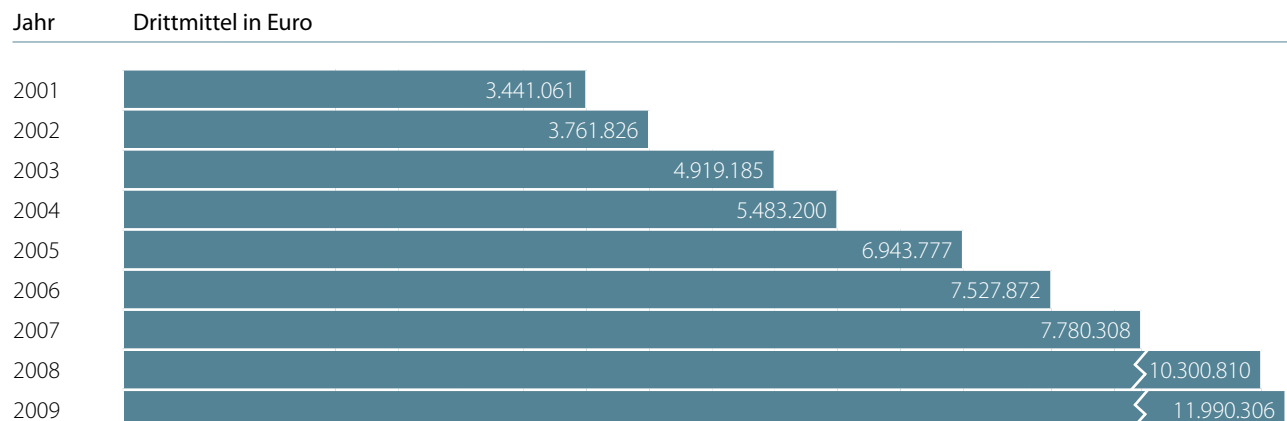
DRITTMITTEL

Herkunft der Drittmittel 2009

Forschungsbezogene Drittmittel privater Geldgeber	13,6 %
Forschungsbezogene Drittmittel öffentlicher Geldgeber	42,7 %
Zuwendungen öffentlicher Geldgeber	27,2 %
Zuwendungen privater Geldgeber	15,8 %
Sonstiges	0,7 %



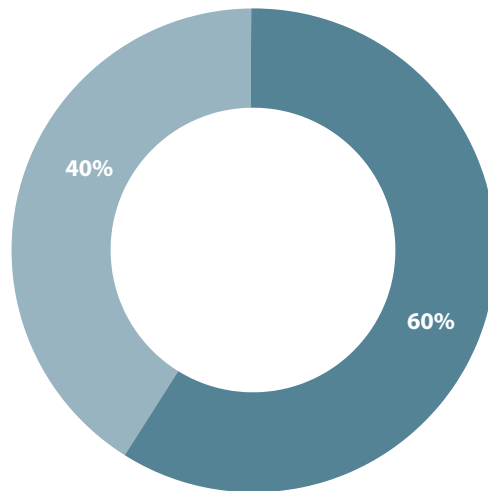
Entwicklung der Drittmittel 2001 – 2009



STUDIENBEITRÄGE

Einnahmen

Zeitraum	Einzahler	Betrag in Euro
WS 2006/2007	Erstsemester	971.022
SS 2007	Erstsemester und Langzeitstudierende	1.882.155
WS 2007/2008	Alle Studierende	6.824.319
SS 2008	Alle Studierende	6.078.142
WS 2008/2009	Alle Studierende	6.624.795
SS 2009	Alle Studierende	5.987.475
WS 2009/2010	Alle Studierende	6.668.689
SS 2010	Alle Studierende	6.099.752



BEITRAGSVERWENDUNG 2009 UND 2010

Fakultätsübergreifende Maßnahmen	40%
In den Fakultäten	60%

Studienbeiträge – Fakultätsübergreifende Maßnahmen 2008 - 2012

Art der Verwendung

Qualität der Lehre und Verbesserung der Betreuungsrelation	6.250.000
Service und Ausstattung der Campus IT	3.201.500
Service und Ausstattung der Bibliothek	2.312.700
Weitere Maßnahmen (Rücklagen)	2.060.000
Außerfachliche Qualifikationen	1.550.050
Service des Studierenden- und Prüfungsservice	1.340.500
Verwaltungskosten	1.213.000
Studentische Arbeitsplätze	1.000.000
Lernen und Arbeiten	920.000
Hörsaal- und Medienausstattung	885.500
Service und Angebote der Hochschule	564.000
Qualitätsmanagement	212.500
Service und Angebote des AStA	159.440





ORGANISATION



Organisation

DAS PRÄSIDIUM



PRÄSIDENT
Prof. Dr. phil.
Joachim Metzner



VIZEPRÄSIDENTIN
Lehre und Studium
Prof. Dr. rer. pol.
Sylvia Heuchemer



VIZEPRÄSIDENT
Forschung
und Wissenstransfer
Prof. Dr.-Ing.
Klaus Becker



VIZEPRÄSIDENT
Wirtschafts- und
Personalverwaltung
Prof. Dr.-Ing.
Rüdiger Küchler

HOCHSCHULREFERATE

Kommunikation
und Marketing

Internationale
Angelegenheiten

Studium und Lehre

Qualitäts-
management

Forschung
und Wissenstransfer

Justizariat

Planung
und Controlling

Finanzen

Personal

Bau- und Gebäude-
management

Techn. Gebäude-
management und
Arbeitssicherheit

DER HOCHSCHULRAT



Achim Berg, Microsoft Corporate Vice President Mobile Communications Business and Marketing

Prof. Dr. Bernd Eckardt, Professor für Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht, Fachhochschule Köln

Prof. Dr. Rudolf Hoscheid, Professor für Baustofflehre und Bautechnologie, Fachhochschule Köln

Prof. Dr. Matthias Jarke, Inhaber des Lehrstuhls für Informationssysteme der RWTH Aachen und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik

Uwe Kotz, Geschäftsführender Gesellschafter der BPW Bergische Achsen KG Wiehl

Dr. Bernhard Schareck, Mitglied des Präsidiums des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft und Vorsitzender des Hochschulrats

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, Dombaumeisterin zu Köln und Leiterin der Dombauhütte

Dr. Regula Stämpfli, Politikwissenschaftlerin, Dozentin für Politik und politische Philosophie, Autorin

DER SENAT

VORSITZENDER

Prof. Dr. phil. Joachim Metzner

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER

Vertreter der Professorinnen/Professoren

Prof. Dr. Stefan Altmeyer

Prof. Dr. René Cousin

Prof. Dr.-Ing. Paul-Josef Erban

Prof. Dr. Heide Faeskorn-Woyke

Prof. Dr. Winfried Gödert

Prof. Jenz Großhans

Prof. Dr. Winfred Kaminiski

Prof. Dr. Gabriele Koeppe

Prof. Dr.-Ing. Jens Onno Krah

Prof. Dr. jur. Ricarda Rolf

Prof. Dr.-Ing. Klaus Sommer

Als Vertreter der Studierenden

Max Eggers

Magnus Alexander Hinz

Sebastian Lörcks

Marcello Montuori

Jörg Moschner

Als Vertreter der Mitarbeiter/innen

Dipl.-Ing. Arnulf Allexi

Dr. phil. Margarete Busch

Elke Heinrichs

Walter Keens

Dipl.-Ing. Wolfgang Stein

EHRENSENATOREN

Dr. h.c. Norbert Burger

Hartmut Haumann

Prof. Dr. h.c. A. Wilhelm Klein

Fritz Schramma

Fakultäten in Zahlen

01 Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Dekan: Prof. Dr. Ulrich Mergner
Studierende: 1.485 (WS 2009/10)
Lehrende: 39 (Stand 01.12.2009)
Institute: 7
Drittmittel: 848.327 Euro (2009)

02 Fakultät für Kulturwissenschaften

Dekan: Prof. Philipp Heidkamp
Studierende: 543 (WS 2009/10)
Lehrende: 31 (Stand 01.12.2009)
Institute: 2
Drittmittel: 1.432.001 Euro (2009)

03 Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften

Dekan: Prof. Dr. Lothar Cerny
ab WS 2010/11: Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach
Studierende: 1.911 (WS 2009/10)
Lehrende: 54 (Stand 01.12.2009)
Institute: 3
Drittmittel: 603.404 Euro (2009)

04 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Prof. Dr. Erich Hölter
ab WS 2010/11: Prof. Dr. Frank Gogoll
Studierende: 2.712 (WS 2009/10)
Lehrende: 66 (Stand 01.12.2009)
Institute: 2
Drittmittel: 516.194 Euro (2009)

05 Fakultät für Architektur

Dekanin: Prof. Brigitte Caster
Studierende: 747 (WS 2009/10)
Lehrende: 24 (Stand 01.12.2009)
Institute: 6
Drittmittel: 244.616 Euro (2009)

06 Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik

Dekan: Prof. Dr. Knud Sauermann
ab WS 2010/11: Prof. Dr. Josef Steinhoff
Studierende: 863 (WS 2009/10)
Lehrende: 21 (Stand 01.12.2009)
Institute: 3
Drittmittel: 1.114.797 Euro (2009)

**07 Fakultät für Informations-,
Medien- und Elektrotechnik**
Dekan: Prof. Dr. Heinrich Dederichs
Studierende: 1.907 (WS 2009/10)
Lehrende: 56 (Stand 01.12.2009)
Institute: 5
Drittmittel: 1.495.250 Euro (2009)

**10 Fakultät für Informatik und
Ingenieurwissenschaften**
Dekan: Prof. Dr. Christian Averkamp
Studierende: 2.601 (WS 2009/10)
Lehrende: 62 (Stand 01.12.2009)
Institute: 8
Drittmittel: 1.407.926 Euro (2009)

**08 Fakultät für Fahrzeugsysteme
und Produktion**
Dekan: Prof. Dr. Georg Engelmann
Studierende: 1.407 (WS 2009/10)
Lehrende: 36 (Stand 01.12.2009)
Institute: 2
Drittmittel: 510.387 Euro (2009)

**11 Fakultät für Angewandte
Naturwissenschaften**
Dekanin: Prof. Dr. Astrid Rehorek
Studierende: 4 (WS 2009/2010)
Lehrende: 4 (Stand 01.12.2009)
Drittmittel: 70.450 Euro (2009)

**09 Fakultät für Anlagen, Energie-
und Maschinensysteme**
Dekan: Prof. Dr. Hans-Willi Langenbahn
Studierende: 1.814 (WS 2009/10)
Lehrende: 45 (Stand 01.12.2009)
Institute: 5
Drittmittel: 1.267.639 Euro (2009)

**Institut für Technologie und
Ressourcenmanagement in den
Tropen und Subtropen (ITT)**
Leitung: Prof. Dr. Lars Ribbe
Studierende: 116 (WS 2009/10)
Lehrende: 4 (Stand 01.12.2009)
Drittmittel: 1.754.178 Euro (2009)



Standorte



CAMPUS DEUTZ (Ingenieurwissenschaftliches Zentrum)

Betzdorfer Straße 2

50679 Köln

Ingenieurwissenschaftliche Studiengänge (F 06, F 07, F 08, F 09)

Architektur (F 05)

Studienkolleg für internationale Studierende / Cologne Prep Class,
Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache



CAMPUS SÜDSTADT (Geisteswissenschaftliches Zentrum)

Claudiusstraße 1

50678 Köln

Wirtschaftswissenschaften, Versicherungswesen (F04)

Informationswissenschaft (F 03)

Mainzer Straße 5

50678 Köln

Sozialwissenschaften (F 01)

Sprachen (F 03)



Ubierring 40

50678 Köln

Design, Restaurierungs- u. Konservierungswissenschaften (F 02)

CAMPUS GUMMERSBACH

Steinmüllerallee 1

51643 Gummersbach

Informatik und Ingenieurwissenschaften (F 10)



CAMPUS LEVERKUSEN

Chempark, Gebäude E39

Kaiser-Wilhelm-Allee

51368 Leverkusen

Angewandte Naturwissenschaften (F 11)

Impressum

Herausgeber

Der Präsident der Fachhochschule Köln
Prof. Dr. phil. Joachim Metzner
Claudiusstraße 1
50678 Köln

Konzept und Text

Referat Kommunikation und Marketing
der Fachhochschule Köln
Sybille Fuhrmann
Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln
Tel.: 02 21/82 75-30 51

Mitarbeit: Andrea Fröhlich

Gestaltung und Satz

zefo | Zentrum für Forschungskommunikation
Dipl.-Des. Kerstin Broichhagen
Ubierring 40
50678 Köln
Tel.: 02 21/82 75-31 87

Bildmaterial

Monika Probst, Thilo Schmülgen
Dirk Adolphs, Carasana, Currenta GmbH, die arge
lola, Jörg Fetkenheuer, Nabil Hanano, Boris Loehrer,
Markus Lokai, Michael Nixdorf, Photocase, Manfred
Stern



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

